Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 216. Halle, Dienstag den 16. September. (Mit Beilagen.) 1879.

Allgemeine Wählerversammlung für Halle und Saalkreis.

Die in nächster Nähe bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause fordern eine letzte Verständigung der liberalen Gesammtpartei unseres Wahlkreises behufs endgültiger Feststellung ihrer Candidaten.

Die Unterzeichneten, welche sich bei ihrer gestrigen Besprechung in Halle dafür entschieden haben, den politischen Freunden eine Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten zu empfehlen, rechnen auf ein einmüthiges Zusammenwirken aller liberalen Wähler, und laden in dieser Voraussetzung alle Freunde der liberalen Sache zur Theilnahme an eine Versammlung ein, welche

Dienstag den 16. September, 2 Uhr Nachmittags

im **Stadtschützenhause** zu **Halle a/S.** stattfinden wird.

Bei der Wichtigkeit der zu besprechenden Angelegenheit erwarten wir eine allgemeine Theilnahme und bemerken noch, daß unsere beiden bisherigen Abgeordneten zugegen sein werden.

Halle a/S., den 12. September 1879.

Bauermann, Fleischermeister, Ammendorf. **G. Beil**, Gutsbesitzer, Gröbers. **Bethcke**, Banquier, Halle. **Boltze**, Factor, Halle. Dr. **Boretius**, Professor, Halle Dr. **Conrad**, Prof., Halle. **Jul. Dan**, Handschuhfabrikant, Halle. **Ferd. Deichmann**, Kaufm., Teicha. **G. Elitzsch**, Fabrikant, Halle. **W. Elste**, Auct.-Commissar, Halle. **Fubel**, Stadtrath, Halle. **G. Giebler**, Gutsbesitzer, Großkugel. **Otto Giseke**, Kaufmann, Halle. **Graul**, Kaufmann, Trotha. **R. Grimm**, Redacteur, Halle. **Heinr. Gundlach**, Papierhändler, Halle. **Haenert**, Kaufmann, Halle. **Hartmann**, Director, Halle. Dr. **Hartwig**, Oberbibliothekar, Halle. **Heckner**, Gutsbesitzer, Giebichenstein. **L. Herold**, Gutsbesitzer, Diemitz. **Herzfeld**, Justizrath, Halle. **Hildenhagen**, Stadtrath, Halle. **R. Jänicke**, Oekonom, Löbejün. **Carl Jellinghaus**, Rentier, Giebichenstein. **Alb. Jentzsch**, Fabrikbesitzer, Halle. **L. Jentzsch**, Fabrikbesitzer, Halle. **John**, Director, Halle. Dr. **Keil**, Professor, Halle. **E. Kellner**, Kaufmann, Brachstedt. **Friedr. Keutel**, Gutsbesitzer, Kirchedlau. **Klincke**, Kaufmann, Halle. **Ed. Kobert**, Fabrikant, Halle. **Krienitz**, Gutsbesitzer, Dachritz. **B. Leopold**, Director, Halle. **J. G. Leopold**, Schuhmachermeister, Halle. **Carl Lutze**, Fabrikant, Halle. **Ad. Matthesius**, Lohgerbermeister, Halle. **G. Mennicke**, Seilermeister, Löbejün. **Carl Müller**, Dr. phil., Halle. **Nietzschmann**, Fabrikant, Halle. **Ed. Wilh. Pitschke**, Kaufmann, Löbejün. **Pospichal**, Hutfabrikant, Halle. **Riedel**, Maschinenfabrikant, Halle. **B. Richter**, Fabrikant, Wettin. Dr. **Richter**, Oberlehrer, Halle. **Robert Rosenberg**, Kaufmann, Halle. **A. Roth**, Halle. **Rüffer**, Rentier, Halle. **Schaefer**, Gutsbesitzer, Lettin. **Eugen Schwetschke**, Buchhändler, Halle. **Sonnemann**, Kaufmann, Ammendorf. **C. Stoye sen.**, Rentier, Naundorf a/P. **C. Trothe**, Optikus, Halle. **Fr. Vogel**, Director, Rothenburg a/S. **Walter**, Rentier, Halle. **C. O. Wiese**, Musiklehrer, Halle. **Woth**, Redacteur, Halle. **Jernial**, Stadtrath, Halle. **R. Zietzschmann**, Kaufmann, Diemitz.

Die Reise des Kaisers.

Stettin, 14. September. Der Kaiser hat dem gestrigen Korpsmanöver an einer südwestlich von Schwellenthin gelegenen Stelle während 3 Stunden zu Pferde beigewohnt. Zu dem von der Stadt am Abend auf Elisenhöhe veranstalteten Fest begab sich der Kaiser auf dem Dampfer „Misdroy", welcher auf seiner Fahrt dorthin von drei festlich geschmückten Dampfern und vielen Privatschiffen begleitet war. In Elisenhöhe war eine großartige und herrlich ausgeschmückte Halle errichtet worden, von welcher sich ein wundervoller Blick auf die Stadt Stettin und die Oder bot. Se. Majestät nahm das von der Stadt angebotene Souper an; es nahmen an demselben ca. 450 Gäste Theil. Auf der Heimfahrt waren beide Ufer der Oder mit elektrischem und bengalischem Feuer glänzend beleuchtet, und steigerte sich der wundervolle Effekt der Beleuchtung, je mehr man sich Stettin näherte. Daselbst zurückgekehrt, machte der Kaiser um 10 Uhr Abends noch eine Umfahrt durch die glänzend erleuchteten Straßen der Stadt, überall von der zahllosen Menschenmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Telegraphische Depeschen.

Agram, 14. September. Die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen ist heute früh um 8 Uhr von Römerbad in strengstem Inkognito hier eingetroffen und im Hotel zum „Kaiser von Oesterreich" abgestiegen. Die Frau Kronprinzessin besuchte Vormittags die Domkirche und nahm hierauf die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein.

Darmstadt, 13. September. Die Königin von Württemberg ist gestern Nachmittag zum Besuche der Kaiserin von Rußland in Jugenheim eingetroffen.

Paris, 14. September. Ein Telegramm der „Agence Havas" aus Athen besagt, die griechische Regierung habe ihre Delegirten in Konstantinopel angewiesen, die Interpretation der türkischen Delegirten über den obligatorischen oder fakultativen Charakter des 13. Protokolls nicht anzunehmen; nur denjenigen Mächten, die das Protokoll unterzeichnet hätten, stehe eine Interpretation desselben zu, Griechenland wie die Türkei müßten sich dieser Entscheidung unterwerfen.

Belgrad, 13. September. Der Finanzminister Jovanovic ist durch fürstliches Dekret aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt und der Minister für öffentliche Arbeiten, Alimpic, mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt worden. Der bulgarische Generalkonsul Kirovic hat seine amtlichen Funktionen eröffnet. Der englische Ministerresident Gould hat dem Ministerpräsidenten Ristic angezeigt, daß England bereit sei, wegen gänzlicher Abschaffung der Kapitulationen in Verhandlungen zu treten. Die bulgarische Regierung hat die serbische Regierung eingeladen, zur Vereinbarung einer Zoll- und Handelskonvention Delegirte zu entsenden. Die von Serbien behufs Regelung der Besitzverhältnisse der Muhamedaner in den neuen Gebietstheilen niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten beendigt.

Konstantinopel, 14. September. In Aidos in Ostrumelien haben zwischen den zurückkehrenden muhamedanischen Flüchtlingen und der bulgarischen Bevölkerung blutige Konflikte stattgefunden. Bei dem Einschreiten der ostrumelischen Gendarmerie wurden zahlreiche muhamedanische Flüchtlinge getödtet und verwundet; auch die Gensdarmerie hatte mehrere Todte.

Banja, 13. September. Die „Presse meldet von hier: General Obadich hat den Kratowbach als Demarkationslinie, das Défilé bei dem Dorfe Kratowo als neutrale Zone bestimmt. Der türkische Kommandant wartet mit der Räumung des von den österreichischen Truppen besetzten Gebietes, bis Husni Pascha aus Serajewo eintrifft und die Angelegenheit entschedet.

Plevlje, 13. Der Vormarsch gegen Prjepolje hat heute Morgen begonnen. Der Herzog von Württemberg hat sich heute Morgen nach Priboj begeben, um mit Husni Poscha zusammenzutreffen. Die hiesige Stadtbevölkerung hat behufs Einquartierung der österreichischen Truppen 200 Häuser geräumt, ein Theil der Garnison soll in Sweta Troziza untergebracht werden. Die Verpflegung

---

6]

Eine Brandstiftung.

Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

Nach einer Stunde erst kam die Wirthin herunter und sagte zu Theodor, die alte Dame sei recht schwach und wolle versuchen, ob sie nicht ein wenig schlafen könne, das junge Mädchen sei nicht besonders angegriffen und wolle nicht mehr zu Bette gehen, sie sei nur um ihre Tante besorgt und sitze an dem Bette derselben sie sorgfältig beobachtend.

„Nun," sagte Theodor, „der Tag bricht ja schon an, ich habe auch keinen Schlaf mehr und werde mich nicht mehr in das Bett legen."

In diesem Augenblick kam ein Fremder angefahren; der Kellner eilte hinaus, kam aber bald wieder zurück und sagte:

„Der Herr hat nach den beiden Damen gefragt, welche nahe Verwandte von ihm wären. Als ich ihm das Zimmer genannt, in welchem sie sind, und mich erbot, ihn zu melden, sagte er, es sei nicht nöthig; er eilte hinauf und ging in das Zimmer, ohne nur anzuklopfen."

Theodor blieb noch eine Weile unten, dann ging er, weil der Fremde in dem Zimmer der Damen blieb, hinauf in sein Zimmer.

Er sah zum Fenster hinaus auf die Brandstätte, wo noch immer Flammen in die Höhe schlugen und Rettungsversuche gemacht wurden. Aber bald kam der Kellner und fragte, ob der fremde Herr in so früher Morgenstunde ihn sprechen könne. Theodor ging ihm entgegen und öffnete die Thür.

„Ich bin," sagte der eintretende junge Mann, „ein naher Verwandter der beiden Damen, die Sie mit so großer Beharrlichkeit und mit größter Lebensgefahr gerettet haben. Die ältere Dame ist meine Tante, die jüngere meine Schwester. Meine Tante wird wohl einige Tage das Bett nicht verlassen können, aber sie sowohl als meine Schwester drängt es, Ihnen wenigstens mit Worten für die so muth- und gefahrvolle Rettung ihres Lebens zu danken. Sie haben mir den Auftrag gegeben, und ich schließe mich von ganzem Herzen diesem tiefgefühlten Danke an. Ich würde in dieser frühen Morgenstunde Sie nicht belästigt haben, wenn der Kellner mir nicht gesagt hätte, Sie würden nicht mehr zu Bette gehen. Beide Damen sind untröstlich darüber, daß sie Ihnen nicht einmal danken konnten, und ich soll das wieder gut zu machen suchen. Um so mehr wünscht dies meine Schwester, da sie versichert, Sie schon einmal gesehen zu haben und Ihnen verpflichtet zu sein."

„Machen Sie doch keine solche Umstände, mein Herr," unterbrach ihn Theodor, „und seien Sie überzeugt, daß ich durch die gelungene That selbst mehr als belohnt bin. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr es mich freut, etwas zur Rettung der Damen beigetragen zu haben."

„Nicht so, mein Herr," entgegnete der Fremde, den wir August nennen wollen, „Sie haben nicht dazu beigetragen, Sie haben die Rettung ganz allein vollbracht!"

„Sie sagten mir," damit suchte Theodor dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, „Ihre Frau Tante werde keine anderen Folgen des Schreckens haben, als einige Tage das Bett hüten zu müssen. Ihr Fräulein Schwester leidet aber nicht an den üblen Folgen, wie ich hoffe, obgleich Sie den Schrecken ebenfalls durchgemacht hat?"

„Gottlob, nicht im Geringsten," entgegnete August, es wäre mir dies sehr unangenehm, denn wir gehen nach Amerika. Alles ist dazu vorbereitet, und in einigen Tagen wollen wir die Reise antreten."

„Sie wollen auswandern?" fragte Theodor erstaunt, und jetzt fiel ihm wieder ein, wie die Tante, als er in das Zimmer trat, um sie zu retten, zu ihrer Nichte von dem Unglück gesprochen, das ihren Vater betroffen habe. „Nun, wenn das auch stattfindet, so sehe ich doch nicht ein, wie dies ein Hinderniß sein kann, daß ich Ihrer Fräulein Schwester morgen früh einen Besuch mache, um mich zu überzeugen, daß der Schrecken der vorigen Nacht keine nachtheilige Wirkung bei ihr hervorbrachte, und mich zu erkundigen, wo sie glaubt, mich nicht nur gesehen, sondern auch kennen gelernt zu haben. Ich versichere Sie, daß mich dieses recht sehr interessirt."

„Nun denn," entgegnete August, „sollten Sie das schwere Schicksal, das uns betroffen hat, noch nicht wissen, so will ich es Ihnen sagen; es ist ja durch die Zeitungen bekannt geworden, wenigstens in ganz Deutschland. Wenn Sie es wirklich nicht wissen sollten, so rührt es daher, daß Ihnen unser Name noch nicht bekannt geworden ist, daß Sie es unterlassen haben — weil Ihnen ein Grund dazu fehlte — nach dem Namen zu fragen. Der Gutsbesitzer Eberhard Reininger, welcher wegen Brandstiftung in eine Zuchthausstrafe von acht Jahren verurtheilt worden ist, das ist — unser Vater!"

„Gerechter Himmel!" rief Theodor aufspringend und die Hände zusammenschlagend, indem er vor Schrecken blaß wurde; „ist es denn möglich! Wie sehr bedaure ich Sie und Ihre Fräulein Schwester. Das ist also das große Unglück, von dem Ihre Tante sprach! Das ist in Wahrheit ein großes, ein furchtbares Unglück!"

„Ich will Ihnen die Geschichte erzählen," sagte August. „Ich bin Ihnen das schuldig, weil es Ihnen klar machen wird, weshalb es unthunlich ist, daß meine Schwester Sie spricht. Setzen Sie sich ruhig hier neben mich — es ist eine einfache Geschichte."

„Erst will ich Ihnen noch sagen," unterbrach ihn Theodor, „daß ich Ihren Vater recht gut kenne und schon aus diesem Grunde recht sehr bedaure. Ich sah und sprach ihn bei zwei Versammlungen der Land- und Forstwirthe und fühlte mich zu ihm hingezogen. Wir saßen in den Sitzungen sowie bei den verschiedenen Essen neben einander, und bei allen Excursionen waren wir fast unzertrennlich. Wir stimmten in unsern Ansichten vollkommen überein, und seine Ruhe sowie die Entschiedenheit, mit der er seine Meinungen vertrat, imponirten mir außerordentlich, und ich muß sagen, ich war stolz darauf, daß er sich gerne neben mich setzte und viel mit mir sprach. Ebenso traf ich ihn einige Male auf dem Fruchtmarkte in M. Als ich Ihre Fräu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0001

der Garnisonen im Paschalik Novibazar soll durch Lieferungsverträge mit hiesigen, meist türkischen Kaufleuten, welche ihr Besitzthum im Werthe von 50,000 Dukaten für Einhaltung der Lieferungstermine verpfänden, sicher gestellt werden. Die türkischen Behörden zeigen sich hierbei sehr entgegenkommend.

Priboi, 13. September. Die „Polit. Korresp." meldet von hier: Das Eintreffen Husni Paschas wird wegen definitiver Regelung der Demarkationslinie erwartet.

Athen, 13. September. Die griechischen Delegirten in Konstantinopel sind angewiesen worden, zunächst die Vorschläge der türkischen Delegirten entgegen zu nehmen, demnächst deren Unterschiede vom Inhalt des 13. Kongreß-Protokolls zu konstatiren und sodann Konstantinopel zu verlassen.

Der Zulu-Krieg.

London, 13. September. Nachrichten vom 22. August melden: Die Situation ist unverändert. König Cetewayo befindet sich noch auf der Flucht, die Verfolgung wird fortgesetzt.

— Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus der Kapstadt vom 26. August gemeldet, in einer Unterredung mit den Häuptlingen der nördlichen Stämme habe General Wolseley seinen Plan betreffend die Verwaltung des Zululandes durch unabhängige Häuptlinge auseinandergesetzt und hinzugefügt, der Umstand, daß der König Cetewayo noch nicht gefangen sei, sei das einzige Hinderniß für den Abschluß des Friedens.

Die Meuterei in Kabul.

London, 11. September. Ueber die Katastrophe in Kabul hat das indische Amt in London eine weitere Depesche des Vize-Königs von Indien, datirt vom 9. d. M., erhalten. Dieselbe lautet: Major Connolly in Ali Kheyl meldet unterm 9. d.: Eine Afghane, welcher sagt, daß er den Gesandten beständig besuchte, bestätigt die ersten Berichte. Er ergeht sich in hohem Lobe über die Hartnäckigkeit der Vertheidigung und die Tapferkeit der britischen Offiziere, und tadelt Grausamkeit und Feigheit der Kabulesen, welche Gäste und Fremdlinge ermordeten. Seiner Aussage nach waren 12 Regimenter an dem Angriff betheiligt. Zuerst wurde ein in den Hof der Gesandtschaftsgebäude führender Thorweg erbrochen, dort aber mit Büchse, Säbel und Bajonett ein so entschlossener Widerstand geleistet, daß die Angreifer zurückwichen. In Folge dessen steckten sie das Haus in Brand, worauf die Vertheidiger, mit dem Säbel in der Hand einen Ausfall machend, sämmtlich niedergemetzelt wurden und das Gebäude völlig demolirt wurde. Der auf 210 Mann angegebene Verlust der Kabulesen, einschließlich einiger Civilisten, beträgt in Wirklichkeit 410. Eine Anzahl berittener Guiden, die mit Grashschnittern abwesend waren, entfloh; man weiß indeß nicht, wohin. Der Emir, der sehr bestürzt und verwirrt über die seinem Namen zugefügte Schande ist, befindet sich mit einigen getreuen Sirdars in Abgeschiedenheit und wird sicher persönlich der Regierung seine Entschuldigung abstatten, da die Regimenter unlenkbar geworden sind. Nabob Gholam Hussein Khan wird am 7. d. erwartet. Der Emir beabsichtigt, ihm seine Entschuldigungen abzustatten. Gerüchtweise verlautet, daß die entflohenen Sepoys gefangen genommen wurden und sich noch am Leben befinden.

Das indische Amt veröffentlicht ferner Auszüge von Depeschen aus Kabul, welche vom 24. Juli, dem Tage, an welchem die britische Gesandtschaft in Kabul eingetroffen war, bis zum 3. September datiren. Diese Depeschen widerlegen vollständig die von den „Daily News" gestern veröffentlichten Nachrichten. Sie konstatiren, daß der Emir und die Bevölkerung jederzeit die freundlichsten Gesinnungen für die Mission bewiesen haben und daß die Ruhe zu keiner Zeit gestört worden ist, mit Ausnahme des 13. August, wo der Aufruhr einiger aus Herat eingetroffenen Regimenter die Bevölkerung in einige Aufregung versetzte, die sich jedoch bald wieder gelegt hatte.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Simla gemeldet, General Roberts habe telegraphisch um Entsendung von 4 Regimentern zur Verstärkung gebeten. Es sei beschlossen worden, den ursprünglich beabsichtigten unverzüglichen Vormarsch gegen Kabul nicht auszuführen.

Nach einem Telegramm des „Standard" aus Bombay vom 12. d. hat der Vormarsch der englischen Truppen von Lundi-Kotal aus bereits begonnen.

London, 14. September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla vom 13. d., eine Abtheilung der aufständischen Truppen des Emirs sei nach Zurmut, einem östlich von Ghuzni gelegenen Districte marschirt, um die dortigen Stämme zu einem Flankenangriff auf die in dem Passe von Shudargardan vorrückenden englischen Truppen aufzureizen. Die Aufständischen hätten offenbar die Absicht, den Engländern Widerstand zu leisten, seien aber zur Zeit noch ohne Befehlshaber und ohne militärische Organisation. Der Emir habe ein vom 4. datirtes, nach der Niedermetzelung der englischen Gesandtschaft aufgesetztes Schreiben an den Vizekönig gerichtet, in welchem er die Aufrichtigkeit seiner Freundschaft und die Aufrichtigkeit seiner Absichten betheuert. Der General Roberts habe den Auftrag erhalten, den Emir aufzufordern, einen Beweis von der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen dadurch zu geben, daß er eine Deputation von Vertrauenspersonen absende und dieselben mit Vollmacht zur Berathung der Angelegenheiten mit dem General Roberts versehe.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. September.

Ein soeben erschienener vierter Band des „Allgemeinen Handbuchs der Freimaurerei" bringt interessante Mittheilungen über das Ausscheiden des deutschen Kronprinzen aus seiner Stellung als Ordensmeister der hiesigen Großen Landesloge, das bekanntlich vor fünf Jahren einiges Aufsehen erregte. Der Kronprinz war im Anfange der 70er Jahre bei einer maurerischen Feier auf seine Bestrebungen, die Wahrheit über das von der Loge behauptete Alter ihrer Urkunden festzustellen, näher eingegangen und hatte in seiner Rede gesagt:

„Wir sind mit unseren Forschungen noch nicht bis zu einem völlig genügenden Ziele gelangt wie es sich für einen Orden ziemt, der das Symbol des Lichts so hoch stellt, daß bei ihm selbst alles licht und klar sein soll. Darum vorwärts in diesen Forschungen! Geschichtliche Wahrheiten können nur durch geschichtliche Forschungen sichergestellt werden. Bestätigen sie die Ueberlieferung, so werden die hemmenden Zweifel schwinden, zeigen sie manches als unhaltbar, so wird die Liebe zur Wahrheit uns den Mannesmuth geben, das Unhaltbare zu opfern; aber wir werden dann das Sichere mit um so größerer Hingebung zur Geltung bringen."

In seinem aufklärenden Streben wurde der Kronprinz hauptsächlich von dem bekannten Prediger Schiffmann unterstützt, der schließlich im speziellen Auftrage das Archiv der Loge durchforschte, bis ihm von den leitenden Persönlichkeiten Schwierigkeiten bereitet wurden, die zuletzt zu seinem Ausscheiden und jenem mehrerer pommerscher Logen aus dem Verhältniß zur Großen Landesloge führten. Der Kronprinz hatte schon vorher sein oben bezeichnetes Amt niedergelegt, weil er sich mit den übrigen Leitern der Loge nicht im Einklange befand.

Bezüglich der vielen katholischen Festtage, unter denen namentlich die Landwirthschaft durch häufige Entziehung der Arbeitskräfte zu leiden hatte, ist dadurch eine Abhilfe der Uebelstände geschaffen worden, daß in einzelnen Provinzen die Anordnung erging, die betreffenden Festtage auf den nächsten Sonntag zu verlegen. Anfänglich hat dies mancherlei Widerspruch hervorgerufen; man hatte sich indessen bald damit vertraut gemacht und die Anordnung schließlich gebilligt. Es ist nun neuerdings in Erwägung genommen worden, dieser sehr praktischen Einrichtung eine weitere Ausdehnung zu geben.

S. M. S. „Ariadne", 8 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Werner, hat am 1. September c. Port Saïd verlassen, ist am 7. im Hafen von La Valetta (Malta) eingetroffen und beabsichtigte am 8. die Weiterreise nach Gibraltar anzutreten. S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Sattig, ist am 12. September c. in Kiel eingetroffen.

Man schreibt dem „D. M.-B." aus Straßburg: „Zur Hierherkunft des Kaisers werden überall die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Nach den festgestellten Dispositionen wird der Kaiser am 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr eintreffen und seine Residenz in der Präfektur aufschlagen. Gleichzeitig mit dem Kaiser kommen die Kaiserin und die Großherzogin von Baden, die aber nach der Theilnahme an der großen Parade Straßburg verlassen. Der Großherzog von Baden wird Wohnung nehmen im bischöflichen Palast als alter Freund des Bischofs Räß, der deutsche Kronprinz beim General v. Fransecky, der Großherzog von Mecklenburg beim Oberpräsidenten von Möller, der Kronprinz von Schweden beim Bürgermeisterei-Verwalter Back im Stadthause, Feldmarschall Moltke beim Oberpostdirektor Zschüschner. In der Begleitung des Kaisers werden sich befinden der bayerische General v. d. Tann, der Kriegsminister v. Kameke, sowie japanische, chinesische, russische, englische, österreichische und Schweizer Militärs. Am 18. September Abends findet Zapfenstreich, am 19. große Parade und Abends Galavorstellung im Theater statt. Zur Aufführung gelangen ein kleines Ballet, ausgeführt vom Ballet des Frankfurter Theaters und das Lustspiel „Ein amerikanisches Duell." Am 20. großes Diner, zu welchem die elsässischen Reichstags-Abgeordneten, die Mitglieder des elsässischen Landesausschusses sowie die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben. Am 23. d. begiebt sich der Kaiser nach Metz. Dem Kaiser, sowie den übrigen in Straßburg anwesenden Fürsten, wird eine große goldene Denkmünze überreicht werden, welche dazu bestimmt ist, das Gedächtniß an die früheren Reisen des Kaisers im Elsaß festzuhalten. — Während der Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden dürfte auch eine Anzahl von Staatsgeschäften erledigt werden. So wird das militärische Verhältniß zwischen dem Statthalter Feldmarschall v. Manteuffel und dem kommandirenden General, dessen Ernennung in Folge des Rücktritts des Generals v. Fransecky auch dort erfolgen wird, geregelt werden. Ferner geht die elsässische Regierung mit dem Plane um, in Straßburg Wahlen für die städtische Gemeindevertretung, die bereits seit Jahren aufgelöst, ausschreiben zu lassen. Auch dürfte die Optanten-Frage während der Anwesenheit des Kaisers zu irgend einer Entscheidung gelangen.

Unter der Leitung des Chefs des Generalstabes, des Grafen Moltke, wird vom 25. d. M. ab eine Generalstabs-Uebungsreise zur Ausführung kommen, welche nach den allgemeinen Dispositionen von Kolmar ausgehend, das Ober- und Unterelsaß berühren soll. Außer dem Grafen Moltke nehmen an der Tour Theil zwei Adjutanten, 5 Abtheilungs-Chefs, beziehungsweise Regiments-Kommandeure, 13 Stabsoffiziere, 10 Hauptleute, 3 Unteroffiziere, 43 Gemeine

Das Resultat der im 10. schleswig-holsteinschen Wahlkreis stattgehabten Wahl eines neuen Reichstagsabgeordneten an Stelle des Dr. Hammacher ist bis jetzt erst aus 62 Wahlbezirken bekannt. In diesen erhielt der Kandidat der Liberalen, Westphal, 2760, der Kandidat der Konservativen, Schrader, 1599, der Kandidat der Sozialdemokraten, Proast, 283 Stimmen. Aus 42 Wahlbezirken steht das Ergebniß der Wahl noch aus.

Durch die neue Gerichtsorganisation erfolgt bekanntlich die Verschmelzung des Reichsoberhandelsgerichts mit dem Reichsgericht. In juristischen Kreisen sieht man dieser Einrichtung mit großer Befriedigung entgegen und verspricht sich davon, daß einerseits die Hälfte der jetzt dem Oberhandelsgerichte zugewiesenen Sachen den Oberlandesgerichten zufällt und andererseits die präjudiciellen Entscheidungen des Oberhandelsgerichts in Fortfall kommen, große Vortheile für die Handhabung der Rechtspflege.

Die Unglücksfälle, welche durch zum Theil lebensgefährliche Erkrankung neugeimpfter Kinder in neuester Zeit vorgekommen sind, werden zu energischerem Vorgehen hinsichtlich der bereits schwebenden Erhebungen über die Frage führen, wie weit die Impfung mit animaler Lymphe überhaupt durchführbar ist. Wie wir hören, sind die erforderlichen Anordnungen getroffen.

Wir konnten vor Kurzem melden, daß das sogenannte Casernirungsgesetz früher oder später die Reichsorgane wieder beschäftigen werde. Jetzt wird officiös mitgetheilt, daß diese Angelegenheit schon in der nächsten Session des Reichstags den Bundesrath beschäftigen werde. Wie man hört, ist der Bau von Casernen aus Mitteln des Etats doch nicht als hinreichend erkannt worden, um dem Bedürfniß zu entsprechen, die Bürger von der Einquartierung zu entlasten und dem Soldaten mit dem besseren Quartier auch eine wirksamere disciplinarische Handhabung zu gewähren.

Amtlicher Nachricht zufolge ist in Russisch-Polen, und zwar in dem an den Regierungsbezirk Oppeln grenzenden Kreise Bendzin zu Bendusch der Ausbruch der Rinderpest konstatirt worden. Wegen Anordnung der vorgeschriebenen Schutzmaßregeln ist das Erforderliche bereits veranlaßt.

Allgemeine Verfügung vom 8. September 1879, betreffend die Bewilligung von Umzugskosten an die zum 1. Oktober d. J. versetzten Beamten.

Dem Justiz-Minister sind mehrfach Anträge zugegangen, in denen von den zum 1. Oktober d. J. versetzten Beamten die Bewilligung von Vorschüssen auf die Umzugskosten nachgesucht wird. Aus dieser Veranlassung wird den Justizverwaltungsstellen, welchen nach den bisherigen Bestimmungen die Bewilligung und Anweisung der Umzugskosten obliegt, hierdurch die Ermächtigung ertheilt, den in ihren Bezirken angestellten und zu Umzugskosten berechtigten Justizbeamten, welche zum 1. Oktober d. J. versetzt werden und nach ihren Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sind, ohne Verlegenheit die mit dem Umzuge verbundenen Auslagen aus eigenen Mitteln zu bestreiten, einen Theil der gesetzlichen Umzugskosten, einschließlich der persönlichen Reisekosten, vorher zu gewähren. Diese Theilzahlungen dürfen aber zwei Drittheile der gesetzlichen Umzugs- und Reisekosten nicht übersteigen und dürfen erst gezahlt werden, sobald der Umzug angetreten wird. Die Berechnung der Theilzahlungen erfolgt bei dem Fonds Kapitel 86 Titel 1 „zu Umzugs- und Reisekosten versetzter Beamten". Abschrift der die Theilzahlung betreffenden Anweisung ist sofort dem Appellationsgerichts-Präsidenten (Generalprokurator, Kron-Oberanwalt) am Sitze des künftigen Ober-Landesgerichts, in dessen Bezirk der versetzte Beamte zur Anstellung gelangt, nachrichtlich mitzutheilen. Die eingehenden Benachrichtigungen sind zu sammeln und zum 1. Oktober d. J. an den künftigen Ober-Staatsanwalt des Orts zur Benutzung bei Anweisung des Restes der Umzugskosten abzugeben. Letzterer hat den Rest der Umzugskosten zur Zahlung anzuweisen und demjenigen Ober-Staatsanwalt, der die Rechnung, in welcher die Abschlagszahlung erscheint, abzunehmen hat, eine amtliche Bescheinigung darüber zu übersenden, daß die Anrechnung des im Voraus gezahlten Betrages erfolgt ist. Diese Bescheinigung ist der die Theilzahlung betreffenden Anweisung als Beleg beizufügen. Ist die Versetzung des Beamten innerhalb des künftigen Ober-Landesgerichts-Bezirks erfolgt, so finden die vorstehenden Vorschriften entsprechende Anwendung.

Berlin, den 8. September 1879.

Der Justiz-Minister.
Leonhardt.

An sämmtliche Justizbehörden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Wernigerode**, 12. September. Der Besuch der Ausstellung ist bis zum Schluß günstig gewesen. Die Gesammtzahl der Besucher dürfte auf weit über 80 000 zu veranschlagen sein. Die Unkosten des Unternehmens sind gedeckt. Die eingezahlten Quoten von 30 % der gezeichneten Garantiesumme sind zurückgezahlt und gedenkt man durch den Ueberschuß ein gemeinnütziges gewerbliches Unternehmen ins Leben zu rufen. Die Lotterie findet am 22. cr. statt. Die 50 000 Loose sind nicht vollständig vergeben, doch wird täglich noch stark verkauft. Ein Gewinn wird durch die Lotterie nicht beabsichtigt, sondern der ganze Nettoertrag zum Ankauf ausgestellter Objekte verwandt. Heute besucht uns Excellenz Maibach, nachdem gestern 2 hochgestellte Ministerialbeamte, behufs Information gesandt, die Ausstellung prüften. Die Prämiirung hat wie überall viel Staub aufgewirbelt, da bekanntlich jeder den ersten Preis haben will! Zu Juroren waren nur tüchtige, auswärtige Sachverständige ernannt.

= In mehreren Zeitungen ist die Notiz enthalten, daß der Direktor der Baugewerkenschule in Sulza, Herr Jentzen, am 1. October cr. die Direktion der polytechnischen Schule in Langensalza übernähme. Es dürfte dies wohl auf einem Irrthum beruhen, da Herr Jentzen erst unterm 21. August a. c. seinen Kontrakt auf das Jahr vom 1. October 1879 bis dahin 1880 mit den städtischen Behörden in Sulza erneuert hat.

Eisenbahn-Winterfahrpläne.

Vom 15. Oktober treten auf der Halle-Sorau-Gubener Bahn folgende Aenderungen ein. Dieselben betreffen nur gemischte Züge im Interesse des Lokalverkehrs und zwar:

a) Der gemischte Zug Nr. 7 (ab Falkenberg 6 Uhr 4 Min. Morgens, in Guben 11 Uhr 5 Min.) wird zwischen Falkenberg und Finsterwalde eingestellt und geht von Finsterwalde bereits

---

lein Schwester und Frau Tante hier sah, erkundigte ich mich wohl nach ihren Namen, man konnte ihn mir aber nicht sagen."

„Sie würden die Verwandtschaft doch nicht bemerkt haben," sagte August. „Die Tante ist zwar die Schwester unseres Vaters, aber die Wittwe des Gutsbesitzers Kämmerer, unter welchem Namen sie sich natürlich hier aufhält. Meine Schwester ist nur dem Vornamen nach hier bekannt, ihr Zuname wird absichtlich verschwiegen. — Hören Sie also unsere Geschichte:

Mein Vater besaß in Gemeinschaft mit seinem Schwager Ferdinand Kämmerer ein schönes, von unserem Großvater ererbtes Gut, dessen Bewirthschaftung ihnen einen reichlichen Ertrag lieferte. Die Familienverhältnisse machten es jedoch räthlich, daß sie sich trennten.

Meine Tante ist älter als mein Vater. — Beide hatten frühe geheirathet und Jedes von ihnen hatte zwei Kinder, um deren demnächstige Versorgung es sich handelte. Das ging aber auf dem einen Gute nicht, und so beschlossen die beiden Schwäger in bester Freundschaft und Einigung in der Art sich zu trennen, daß das Gut zu einem gewissen, dem Werthe entsprechenden Preise angeschlagen und dann Loose gezogen würden, wer von beiden Besitzern es erhalten und dem scheidenden Schwager die Hälfte des erwähnten Werthanschlages herauszuzahlen solle. Mein Vater hatte sogar seinem Schwager die Wahl lassen wollen, weil seine Frau das älteste Kind war; dieser aber verzichtete darauf und bestand auf der Verloosung, da er keinen Vorzug haben wolle. Das Loos traf ihn jedoch; mein Vater erhielt die bedeutende Herauszahlung, mit welcher, verstärkt durch die Ersparnisse während achtzehnjähriger Bewirthschaftung des elterlichen Gutes, er das schöne Landgut erkaufen konnte, das er von da an besaß.

So weit wäre Alles ganz gut, um so mehr, als auch die Bewirthschaftung dieses Gutes mit den besten Erfolgen gekrönt war.

Aber leider war nicht Alles nach Wunsch gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0002

um 5 Uhr 31 Min. Morgens ab, gewährt in Cottbus direkten Anschluß von Forst nach Guben und trifft in Guben um 8 Uhr 52 Min. Vorm. ein.

b) Der gemischte Zug Nr. 8 (ab Guben 7 Uhr 48 Min. Abends, in Falkenberg 12 Uhr 45 Min. Nachts) wird bereits um 6 Uhr 55 Min. Abends von Guben abfahren und um 12 Uhr 16 Min. Nachts in Falkenberg eintreffen.

c) Desgleichen wird der gemischte Zug 24 (ab Sorau 7 Uhr 27 Min. Abends, in Cottbus 9 Uhr 21 Min.) bereits um 6 Uhr 57 Min. Abends von Sorau abfahren und um 8 Uhr 50 Min. in Cottbus eintreffen.

d) Der gemischte Zug 15 wird 7 Minuten früher (7 Uhr 34 Min. Abends) von Leipzig, der anschließende Zug 5 desgleichen 7 Minuten früher von Eilenburg abfahren und letzterer bis Finsterwalde geführt werden, woselbst die Ankunft um 11 Uhr 51 Min. Abends erfolgt.

e) Der gemischte Zug Nr. 17 wird von Forst 6 Minuten später, d. i. 7 Uhr 15 Min. Vorm. abfahren.

f) Der Güterzug Nr. 301 (ab Eilenburg 7 Uhr 37 Min. Vorm., in Torgau 8 Uhr 51 Min.) wird von Eilenburg bis Torgau auch Personen befördern, um den Bewohnern von Eilenburg die Möglichkeit zu gewähren, zu früherer Zeit in Torgau zu sein.

Vermischtes.

— [Eine Ruderfahrt durch Europa.] Unter den mancherlei absonderlichen Sportsnachrichten wurde vor einiger Zeit auch der Ruderfahrt zweier Amerikaner gedacht, welche den schon nicht mehr ganz ungewöhnlichen Weg vom Rhein in die Donau verschmähten und — umgekehrt — von der Donau in den Rhein und nach London gelangen wollten. Diese beiden Amerikaner sind denn auch mit ihrer zierlich gebauten Jolle vom Schwarzen Meer bis Linz auf der Donau, von dort mit der Bahn nach Prag gelangt und ließen sich von da auf der Moldau in die Elbe bis nach Tetschen heruntertreiben, wo sie am 4. d. M. gegen Abend anlegten. Hier nun fielen sie leider der von ihnen auf dem ganzen Wege geübten Sitte, nach amerikanischer Art sich als „Fremde" zu legitimiren und ihr Eigenthum vertrauensvoll dem öffentlichen Schutze zu empfehlen, indem sie einen Strick um ihr Boot legten und ihre Effekten auf demselben anketteten, zum Opfer, denn als sie die Weiterreise, welche auf der Elbe bis Riesa und dann nach dem Bahntransporte von Frankfurt aus bis zur Rheinmündung gehen sollte, fortsetzen wollten, fand sich, daß ein Koffer gestohlen war. In demselben befanden sich außer einer großen Summe Geldes und den Effekten, auf welche es der Dieb höchst wahrscheinlich allein abgesehen hatte, auch die sämmtlichen, für den Dieb vollständig werthlosen Notizen des einen Reisenden über die zurückgelegte Fahrt, und dieser letztere Umstand ist es, welcher den beiden Sportsmen hauptsächlich beklagenswerth erschien. Am andern Morgen setzten sie ihre Reise nach Dresden fort. Der Dieb ist leider bisher unbekannt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Leipzig, 13. September. Die in der bevorstehenden Michaelismesse in den Räumen der „Leipziger Börsenhalle" abzuhaltende Garnbörse wird Montag, den 29. d. ihren Anfang nehmen.

Todesfälle.

In Freiberg i. S. ist am 14. d. der Professor an der dortigen Bergakademie, Bergrath Bernhard v. Cotta, gestorben.

Börsennachrichten.

Berlin, 13. September. Die heutige Börse eröffnete in recht fester Stimmung und mit höheren Coursen fast auf dem gesammten Spekulationsmarkt. Die fremden Börsenplätze hatten bereits gestern Abend höhere Course gesandt und auch von heute liegen günstige Meldungen vor, die die Tendenz nachhaltig unterstützten. Nach einer periodischen Abschwächung schloß die Börse wiederum recht fest. — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen festere Haltung auf und fremde Papiere dieser Gattung, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, erschienen vielfach höher. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest und theilweise auch lebhafter, Privatdiskont $2^1/_2$%. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren setzten Kreditaktien erheblich höher ein und gingen mit einigen Schwankungen lebhaft um; Franzosen waren abgeschwächt, Lombarden still. — Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichisch-Ungarische Renten und Loosseffekten, sowie Russische Anleihen und Noten höher und gingen ziemlich lebhaft um. — Deutsche und Preußische Staatsfonds theilweise abgeschwächt, Pfand- und Rentenbriefe sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten behaupteten still. — Von Eisenbahnaktien erscheinen Rheinisch-Westfälische, Berlin-Anhalt, Stettin, Thüringer, Schlesische Dessen 2c. höher und gingen, besonders die erstgenannten, lebhaft um. — Bankaktien und Industriepapiere recht fest und mäßig lebhaft; deren spekulative Devisen steigend und in gutem Verkehr.

Course um $2^1/_2$ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 142,00. Franzosen 466,50, Creditactien 449,00, Laurahütte 84,25, Diskonto-Commandit 155,00, Deutsche Bank —, Bergische 92,00, Cöln-Mindener 138,50, Rheinische 137,00, Galizier $104^1/_2$, Rumänier 37,37, Oesterreichische Papierrente 58,25, Italiener 79,50, Russen alte 87,80, Russen neue 89,25, Oesterreichische Goldrente 70,25, Ungarische Goldrente 80,37, Russische Noten 212,50, II. Orient 60,62, III. Orient 60,37.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 97,60 bz. Consolid Anleihe $4^1/_2$% 105,10 bz. Consol. Anleihe 4% 97,90 bz. Staats-Anleihe 4% —. Staats-Anleihe 1850 4% —. Staats-Anleihe 1852 4% 98,75 Gd. 1853er 98,75 Gd. Staats-Schuldscheine $3^1/_2$% 95,25 bz

Magdeburger Börse, d. 13. September.

Amsterdam k. S.	168,95 G.	Magd. Hagelv.	360,00 B.
do. 2 M.	—,—	do. Lebensv.	—,—
Paris 8 Tage	80,75 G.	do. Rückvers.	500,00 G.
London 8 Tage	20,48 B.	do. Waff.-Assec.	380,00 G.
do. 3 Monat	—,—	do. Allg. Gas.	112,00 B.
Consf. $4^1/_2$% Anl.	105,30 G.	do. Bankverein	82,25 B.
do. 4% do.	98,40 G.	do. Privatbank	—,—
Reichs-Anl. 4%	—,—	do. Baubank	78,00 B.
Dampfschiff. 4%	135,25 B.	do. Bergwerk	—,—
do. 5% Pr.	103,00 G.	do. do. Stpr.	—,—
Magd.-Halberst.	—,—	do. Sprit	5,00 G.
do. $3^1/_2$% Stpr. B.	—,—	do. Theater $3^1/_2$%	72,00 G.
do. 5% do. C.	115,25 B.	do. Badeanstalt	85,00 G.
do. 4% Oblig.	—,—	Neustadt-Brauerei	135,50 bz.
do. $4^1/_2$% do. I. E.	101,50 G.	Beuchel & Co.	—,—
do. do. do. 2. E.	101,50 G.	Carol., conf. Bam.	—,—
do. do. do. 3. E.	101,50 G.	Chem. Fab. Buckau	—,—
Magd.-Leipz. $4^1/_2$%	103,00 B.	Dessauer Gas	—,—
do. 4%	—,—	do. junge	—,—
Magd.-Wittbg. 3%	—,—	Eisenb. Nienburg	35,00 B.
do. $4^1/_2$%	101,50 G.	Marie, conf. Bergw.	72,00 B.
Altb. D. 3. E. $4^1/_2$%	101,20 G.	Sudenb. Maschf.	146,50 G.
M. Stadt-O. $4^1/_2$%	103,25 B.	Spcd.-C. Fritsche	20,00 G.
Magd. Allg. Vers.	355,00 B.	Magdeb. Straßenb.	—,—
do. Feuervers.	2340,00 B.		

Leipziger Börse vom 13. Septbr. Deutsche Reichs-Anleihe v 1877 u 5000—2000 ℳ $4^1/_2$% 98 bz. u. G., do. v. 1000 ℳ $4^1/_2$% 98 bz. u. G., do. v. 500—200 ℳ $4^1/_2$% 98 bz u. G., Kgl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 5000—3000 ℳ $3^1/_2$% 74,90 bz., do. von 5000—3000 ℳ 3% 74,90 bz., do. von 1000 ℳ 3% 74,90 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 74,90 bz., do. v. 500 ℳ 3% 75,25 bz., do. v. 500 ℳ 3% 75,25 bz., do. v. 300 ℳ 3% 78,50 G., do. v. 300 ℳ 3% 76,25 B., Königl. sächs. Staats-Anl. v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3% 97,50 G., do. v. 1830 v. 200—25 ℳ 3% 97,50 G., do. von 1855 v. 100 ℳ 3% 87,90 bz., do. von 1847 von 500 ℳ 4% 99,50 bz., do. von 1852—1868 v. 500 ℳ 4% 99,50 bz., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4% 99,50 B., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4% 99,80 bz., do. v. 1869 von 100 ℳ 4% 100 B., do. v. 1869 von 50 u. 25 ℳ 4% 100,75 bz., do. von 1870 von 100 u. 50 ℳ 4% —, do. von 1867 v. 500 ℳ 5% 100,25 G., do. v. 1867 v. 100 ℳ 5% 100,25 G., do. v. 1867 abg. abg. 5% Z. S. I 4% 99,50 B., do. v. 1867 abg. abg 5% Z. S. II 4% 99,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3% 91 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4% 99,25 bz.

Prämienschlüsse.

	Septbr.	Octbr.		Sept.	Oct.
Berl.-Potsd.	$94^1/_2$ $^1/_2$	95/1	Disconto-C.	$155^1/_4$ $^1/_4$	$157/2^1/_2$
Bergisch.-M.	$92^1/_4$ $^1/_4$	$93^1/_4$ $^1/_4$	Prß. Bd.-C.	66/1	67/2
Köln.-Mind.	$139^1/_2$!	$140^1/_2$ /2	Laurahütte	$85^1/_4$ $^1/_2$	$86^1/_2$
Galizier	$101^3/_4$ /1	$102^1/_2$ $^1/_4$	1860er Loose	119/1	$119^3/_4$
Mainz-Ludw.	$77^1/_2$ /1	$78/1^1/_2$	Oestr. Goldr.	$70^1/_4$ $^3/_5$	$70^3/_8$ $^3/_5$
Oberschles.	$159/1^1/_2$	$159^1/_2$ $/2^1/_2$	Ung. Goldr.	$80^3/_4$ $^1/_2$	$80^3/_4$
Oestr. Nbwb.	219/3	220/4	Italiener .	$79^3/_8$ $^3/_5$	79.90
Rheinische	138/1	$139^1/_2$ $/2^1/_4$	Russen, neue	$89^3/_4$ $^3/_5$	$89^3/_4$ $^3/_4$
Rumänische	$38^3/_4$	$38^1/_2$ $/1^1/_2$	Russ. Noten	—	—
R. Oder-Ufer	$126^1/_4$ /1	127/2	Türken	$11^1/_2$ $^1/_4$	$11^1/_4$ $^3/_5$
Brsl.-Schw.-F.	$80^1/_2$ /1	81/2	R. Orient II.	60,90 $^3/_5$	60,90
Darmstädt.	132/1	$133/2^1/_2$	Franzosen	473/472/7	—
Deutsche Bk.	$125^1/_2$	$125^1/_2$ $/2^1/_4$	Oestr. Kred.	$456^1/_4$ /9	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 13. Sept. Landweizen 195—203 ℳ, Rauhweizen 180—190 ℳ, Roggen 132—158 ℳ, Chevalergerste 195—217 ℳ, Landgerste 155—175 ℳ, Hafer 140—150 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, d. 13. Sept. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55 ℳ.

Nordhausen, d. 13. Septbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 18 ℛ bis 20 ℳ 59 ℛ. Roggen 15 ℳ 77 ℛ bis 15 ℳ 18 ℛ. Gerste 16 ℳ 67 ℛ bis 16 ℳ — ℛ. Hafer 16 ℳ — ℛ bis 14 ℳ — ℛ.

Leipziger Productenbörse vom 13. Septbr. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco alter 210—215 ℳ bz., neuer 200—207 bz.; fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco 152—158 ℳ bz., fremder 140—148 ℳ bz. u. Bf.; fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—185 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 135—150 ℳ bz., fremder 130—135 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 132 ℳ bz., amerikanischer 123—127 ℳ bz. u. Bf. Raps pr. 1000 Ko. netto loco 220—225 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13 ℳ bz. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 52,50 ℳ bz., pr. Sept./Octbr. 52,50 ℳ bz., pr. Octbr./Novbr. 52,50 ℳ bz., pr. Nov-Dec. 53 ℳ bz. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 56 ℳ Gd.; höher.

Liverpool, d. 13. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen, Amerikaner und Surats $^1/_{16}$ d. billiger. Middl. amerikanische September-October-Lieferung $6^{17}/_{32}$, October-November-Lieferung $6^7/_{32}$, November-December-Lieferung $6^1/_{16}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 13. Sept.: Loco 23,0 ℳ bz., pr. Sept. 22,5 ℳ bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 7,10 Bf., 7,00 Gd., pr. Septbr. 7,00 Gd., pr. Octbr./Decbr. 7,30 Gd. — Bremen: Höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,10, pr. Oct. 7,15, pr. Novbr. 7,25, pr. Jan./Febr. 7,45. — Untwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco $17^1/_4$ bz., $17^3/_4$ Bf., pr. Oct. 18 bz. $18^1/_4$ Bf., pr. Oct./Dec. $18^1/_4$ bz. $18^1/_2$ Bf., pr. Jan $18^1/_2$ Bf. Steigend. — New-York (d. 13. Sept.): Petroleum in New-York $6^3/_8$, do. in Philadelphia $6^3/_8$, rohes Petroleum 5. do. Pipeline Certifikats — D. 65 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 15. September Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 13. Septbr. Vormittags 0,96 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. Septbr. Am Pegel 1,04 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Septbr. 103 Centimeter unter 0.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den Drahtbindergehülfen **Jacob Skuta** aus Gr. Nesrucha in Ungarn, zuletzt in Dessau, ist wegen Diebstahls event. Unterschlagung die Voruntersuchung eröffnet, der er sich durch die Flucht entzogen hat.

Es wird ersucht, den p. **Skuta** im Betretungsfalle verhaften und in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß einliefern zu lassen.

Signalement:

p. **Skuta** ist 32 Jahr alt, von mitterer Statur, hat schwarzes Haar und einen schwarzen Schnurrbart; seine Gesichtsfarbe ist dunkel. Seine Kleidung besteht aus einem schwarzen Filzhut, grauem Jaquet, schwarzen Hosen und langen Stiefeln.

Dessau, den 11. September 1879.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.
Der Untersuchungs-Richter.

Ich bin wieder in Halle anwesend.
Prof. Dr. **Graefe.**

Handelsschule u. kaufm. Hochschule zu Gera
(besteht seit 30 Jahren).

Am 1. October d. J. Beginn des Wintersemesters sowohl auf der **Handelsschule** (Secunda, Prima, für Zöglinge von 14 bis 17 Jahren) als auch auf der damit in Verbindung stehenden **akademischen Abtheilung** (der sog. kaufm. Hochschule, für Aeltere). Für diejenigen, welche eine **gründliche Bildung** erlangen wollen, Eintritt in **Secunda,** für solche, welche **Ostern 1880 die Hochschule besuchen wollen,** Eintritt in die **Prima** mit Michaelis 1879 empfehlenswerth.

Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt gelten als **Qualificationsatteste** für den **einjährigen freiwilligen Dienst** in der deutschen Armee.

Näheres über Lehrgang, Kosten, Unterkunft in Pensionaten, Schulbesuch 2c. durch die Prospecte.

Gera, den 20. Juli 1879.

Dir. Dr. Ed. Amthor.

Büsscher & Hoffmann,
Bahnhof Eberswalde. **Halle a/S.** Mariaschein b. Teplitz.
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Steindachpappen als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-, Fabrik- und Landwirthschaft-Gebäude.

Asphaltplatten zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken, Tunnels 2c. und zu Isolirschichten von Mauern 2c.

Holzcement, Dachlack, Steinkohlentheer, Asphalt, △Latten.

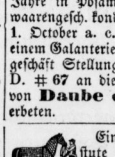
Ausführung von **Steinpappe- u. Holzcement-(Kies-) Dächern** unter langjähriger Garantie.

FRANZ JOSEF'
BITTERQUELLE

Das anerkannt wirksamste aller Bitterwasser.

„Selbst bei reizbarem Darme verabreicht, erzielte das Wasser schmerzlose Wirkung." Prof. Dr. **Leube,** Erlangen. — „Leistet ausgezeichnete Dienste." K. Leibarzt Prof. Dr. **v. Gietl,** München. — „Wirkt ausnahmslos rasch, zuverlässig u. schmerzlos." Geheimrath Prof. Dr. **v. Scanzoni,** Würzburg. — „Bei Magen- u. Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden u. Frauenkrankheiten wurden vorzügliche Erfolge erzielt." — V. med. Abth. d. Allg. Krankenhauses zu Wien. — Vorräthig in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.,** sowie in allen renommirten Mineralwasser-Depôts.

Zu wiederum auf das Billigste herabgesetzten Preisen
verkaufe ich namentlich:
schmiedeeiserne Träger, Façoneisen und **Bauschienen**
und biete **vortheilhafteste Auswahl.**
Otto Neitsch,
Merseburgerstr. Nr. 38.



Mittwoch steht ein großer Transport Zugochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1a.

Stelle-Gesuch.
Eine j. Dame, welche mehrere Jahre in Posamenten- und Wollwaarengesch. konditionirte, sucht pr. 1. October a. c. in einem solchen, einem Galanterie- od. Weißwaarengeschäft Stellung. Gef. Offert. sub D. # 67 an die **Annonc.-Exp.** von **Daube & Co., Leipzig,** erbeten.

Ein **Fohlen,** Fuchsstute mit Stern, 4 Monate alt, verkauft
Hollsteitz bei Droyßig.
Gebser.

Damen höh. Stände f. discr. Rath u. Hilfe b. e. pr. Frau. Adr. u. M. K. Postamt 7 lag. Leipzig fr.

Restaurations-Verkauf.
Ein Restaurant mit Saal und Kegelbahn, großer Kellerei, sehr gut u. romantisch gelegen, ist theilungshalber für den billigen Preis von 12,000 Mark bei 5000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen und am 1. October d. J. zu übernehmen. Nähres bei **C. Riedling** in **Naumburg a/S.**

Ein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft mit Spirituosenhandel wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten sub K. H. 108 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** **Unterhändler verbeten.**

Zu Michaelis cr. soll am hiesigen Gymnasium ein wissenschaftlicher Hilfslehrer mit einem Gehalte von 1500 Mark angestellt werden.

Gewünscht ist facultas für Französisch oder Religion. Bewerber, welche das Probejahr bereits absolvirt haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.

Nordhausen, d. 10. Sept. 1879.

Der Magistrat.
Riemann.

Lehrlings-Gesuch.
In meinem **Bank- u. Wechsel-Geschäft** findet noch ein ordentlicher junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen p. 1. Oktober Stellung als Lehrling.
Ernst Haassengier.

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich mein **Knabeninstitut** zum 1. October c. an qualif. Persönlichkeit abzutreten.
Prof. Dr. **Niese,**
Bad Sulza, Thür.

Lehrlings-Gesuch.
Per 1. October suche ich einen jungen Mann mit den nöth. Schulkenntnissen als Lehrling.
Fritz Lorleberg,
Tabak- u. Cigarrenfabrik.

Sonnabend gegen 2 Uhr ein Rococco-Schlüssel, halb Messing, halb Stahl, vom Bahnhof nach dem Leipz. Thor verl. Gegen Belohn. abzug. Louisenstr. Nr. 7.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh $^1/_2$7 Uhr wurde meine Frau **Marie** geb. **Nauwerk** von einem gesunden Töchterchen mit Gottes Hülfe glücklich entbunden.

Oppin, d. 13. Septbr. 1879.

A. Ragotzky, Pastor.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Blauhuth** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leipzig, im Septbr. 1879.

Verwittwete Pastor **Gehrmann.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0003

Einladung zum Abonnement.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis vierteljährlich M. 1. 25.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; — ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, besonders altdeutsche Leinenstickerei in Kreuzstich; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist und Tüll 2c.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand 2c.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipüre-, Knüpf- und Rahmenarbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn 2c.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch 2c. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache 2c., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungs-Blatt.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, übereinstimmend mit denen der „Modenwelt".

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern etc., übereinstimmend mit denen der „Modenwelt".

12 Große colorirte Modenbilder.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Feuilleton-Artikeln u. s. w.

24 Beiblätter mit je einem großen Portrait, einem Neuigkeits-Berichte „Aus der Frauenwelt" u. s. w.

Alle vierzehn Tage erscheint ein Moden- und ein Unterhaltungs-Blatt mit einer Schnittmuster-Beilage oder einem colorirten Modenbilde.

Ausgabe mit allen Kupfern. Preis vierteljährlich M. 4. 25.

Jährlich außer Obigem:

noch 24 Große colorirte Modenbilder und
24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 280,000 oder mehr als zwei Drittel aller deutschen Moden-Zeitungen zusammen genommen. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt und Illustrirten Frauen-Zeitung zu Berlin.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 216 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 16. September 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. September

Seitens der Behörden sind alle Vorkehrungen beendet, welche sich auf die Ausführung der Neuwahlen beziehen, obschon die Anberaumung der Wahltermine noch auf sich warten läßt. Selbst die Ernennung der Wahlkommissarien ist abgeschlossen, so daß der Termin der Wahlen keinen Einfluß auf deren Vollziehung haben wird. Man ist auch seitens der Parteien über die Aufstellung der Candidaten nahezu einig und die Wahlbewegung im Wesentlichen schon als im Flusse zu betrachten. Im Großen und Ganzen wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, abgesehen von den Verzichtleistungen auf Mandate, häufiger erfolgen wird, als es die Klerikalen und die Konservativen glauben machen möchten. In ministeriellen Kreisen hat man sich mehrfach dahin ausgesprochen, daß es regierungsseitig als eine Nothwendigkeit betrachtet werde, die bevorstehende Parlamentskampagne im Gegensatz zu der vorigen so knapp wie möglich zu halten und auf das Allernothwendigste zu beschränken. Es würde sich dies für den Landtag immerhin erreichen lassen, während bekanntlich der Reichstag nach dem Willen des Fürsten Bismarck ernsten und umfangreichen Arbeiten entgegengeführt wird, welche sich nicht so kurzer Hand erledigen lassen. Nach einer alten Erfahrung in parlamentarischen Dingen pflegen sich immer solche Sessionen besonders umfangreich zu gestalten, von denen es vorher hieß, daß sie sich in möglichst kurzer Zeit abwickeln sollten.

Die „Nat.-lib. Corresp." schreibt: In fortschrittlichen Blättern wird Beschwerde darüber geführt, daß in einigen Wahlkreisen an Stelle bisheriger fortschrittlicher Abgeordneten nationalliberale Kandidaten aufgestellt worden seien. Dem gegenüber erwähnen wird folgende Thatsachen: Die Fortschrittspartei setzt in dem Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow dem bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Cohn in denkbar unhöflichster Weise den Stuhl vor die Thür, verlangt, daß in Magdeburg einer der bisher von den Nationalliberalen besetzten Plätze ihr abgetreten werde, verbindet sich in Frankfurt am Main mit den Demokraten gegen Lasker, sucht in Hanau den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Ziegler durch Herrn Albert Träger auszustechen, stellt im Wahlkreise Landsberg-Soldin für einen der zwei bisher von den Nationalliberalen innegehabten Sitze einen Fortschrittsmann auf. Nach alle Dem dünken uns jene Beschwerden, gelinde gesagt, überaus naiv. Freilich ist es auch bei früheren Gelegenheiten nicht anders gewesen. Die Eroberungssucht der Fortschrittspartei kannte keine Grenzen, so oft aber einmal ein nationalliberaler Kandidat in einem bisher fortschrittlichen Wahlkreise auftauchte, floß die fortschrittliche Presse sofort über von sittlicher Entrüstung über solche Nichtachtung des gegenseitigen Besitzstandes. Möge man sich doch endlich daran gewöhnen, daß, wenn die Fortschrittspartei sich bei den Wahlen ausschließlich von ihren eigenen Parteiinteressen leiten läßt, sie selbstverständlich auch von der nationalliberalen Partei nichts Anderes zu erwarten hat. — Im Uebrigen bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß das Centralwahlkomité der nationalliben Partei sich in die Angelegenheiten der einzelnen Wahlkreise aus eigenem Antriebe nicht einzumischen, sondern denselben nur dann seinen Rath zu ertheilen pflegt, wenn es von ihnen darum angegangen wird.

Das falsche Gerücht, daß mit Eintritt der neuen Justizgesetze in Preußen das Verbot des Spielens in nichtpreußischen Lotterien erlöche, hatte bei der sächsischen Lotteriedirektion massenhafte Gesuche von Preußen um Bewilligung dortiger Kollekten zur Folge. Die Gesuche wurden mit dem Bemerken abgelehnt, daß die Aufhebung jenes Verbots nicht eingetreten sei, aber auch, wenn sie erfolge, es eines besonderen Staatsvertrages bedürfe, um die Disziplinargewalt über fremde Einnehmer zu erlangen.

Den Angaben der Kreuzztg. über die Reisepläne des Fürsten Bismarck, seinen Aufenthalt in Wien u. s. w. sind bereits offiziöse Berichtigungen gefolgt. Inzwischen heißt es jetzt wieder, der Aufenhalt des Fürsten in Berlin werde von ganz kurzer Dauer sein und namentlich würde der Fürst gegen die bisher verbreitete Annahme an Sitzungen des preußischen Staatsministeriums nicht Theil nehmen. In sonst gut orientirten Kreisen hört man, es werde in der Wiener politischen Welt dem Eintreffen des Kanzlers mit Spannung entgegengesehen und es sei nicht nur sein Zusammentreffen mit Andrassy, beziehungsweise dessen Nachfolger, sondern auch sein Empfang seitens des Kaisers zu erwarten. Wie weit die Annahme derselben Kreise zuirrt, daß die augenblicklich zweifellos glänzenden politischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich auch greifbaren Einfluß auf die Gestaltung der Handelspolitik der beiden Reiche gewinnen würden, wird sich zu zeigen haben.

Der altkatholische „Deutsche Merkur" erhält folgende Correspondenz aus Würzburg: Die bayrische Regierung scheint ganz besondere Zukunftspläne zu verfolgen. Der bayrische, namentlich ehemalige Stiftsadel hat nahezu abgehaust seitdem die reichen Stifter die nachgeborenen Söhne und die Töchter desselben nicht mehr versorgen und es keine reichen Erbschaften aus dem Vermögen der Kirche mehr gibt. Der Adel gilt aber bei vielen Politikern als ein wesentliches Element im Staatsleben und diesem Gedanken scheint man auch in unserem Cultus- und Unterrichtsministerium zuzuneigen, da dasselbe in diesen Tagen ein Decret veröffentlichte, welches einen Erlaß des Fürstbischofs Julius von Würzburg, d. d. 1. Januar 1607, erneuert. Der Fürstbischof gründete mittelst desselben einen Alumnatus nobilis Juliani Würzburgici zur Heranbildung von adeligen Jünglingen für den Dienst des Staates oder der Kirche, der bis Anfang dieses Jahrhunderts bestand. Vom Schuljahr 1880—1881 an soll nun dieses Institut unter dem Namen „Aceliges Julianeum in Würzburg" neuerdings in's Leben treten.

Zur Wahlbewegung.

— Wie der „F. J." aus Insterburg gemeldet wird, forderte während der am 9. September dort stattgehabten Versammlung des fortschrittlichen Parteitages der Vorsitzende Abgeordnete Frentzel auf Ansuchen des überwachenden Polizeikommissars die anwesenden Gensdarmen auf, entweder die Waffen abzulegen oder den Saal zu verlassen gemäß den Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Die Gensdarmen weigerten sich dessen, da sie vom Landrath kommandirt seien. Der überwachende Kommissar verlangte amtlich die Entfernung der Gensdarmen oder die Waffenablegung, widrigenfalls er die Versammlung auflösen müsse. Da die Gens armen bei ihrer Weigerung verharrten, vertagte der Vorsitzende Frentzel die Versammlung auf eine Viertelstunde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gestattete der Insterburger Oberbürgermeister trotz der Anwesenheit der Gensdarmen die Fortsetzung der Versammlung, indem er anheimgab, sich über den Landrath Germershausen zu beschweren. Richter (Hagen) erklärte, das werde geschehen.

— Aus dem Agrarischen Flugblatt gegen den nationalliberalen Wahlaufruf greifen wir, von den Beschimpfungen absehend, die gegen einzelne Unterzeichner gesandt werden, einige Sätze heraus. Wir lesen daselbst: „Bemerkenswerth ist der Instinkt, mit welchem die verschiedenen Bruchtheile der abgedankten Reichsfreunde „dem Geruch der kalten Küche" nachgegangen sind und sich schließlich mit untrüglicher Sicherheit in dem Einen zusammengefunden haben, was für sie allerdings Interesse ist: Opposition gegen jede Störung und Beschädigung der Freibeuterlunst und des manchesterlichen Geldbeutels. Man macht deshalb, wie es scheint, in der liberalen Presse auch ganz ernsthafte Anstalten, sich wegen dieses Meisterwerks gegenseitig zu beglückwünschen und — doch wohl etwas verfrüht! — einen Jubelhymnus anzustimmen, daß es, aller Anstrengungen böswilliger Gegner ungeachtet, gelungen sei, die national-liberale „Granit-Kolonne" geschlossen zusammen zu halten. „Weshalb abschneiden", sagte der alte Hymn zu einem jungen Arzte, der einen Patienten durchaus operiren wollte, „das fällt von selber ab". „Die nationalliberale Partei, so versichern man, bedarf zu ihrem Gedeihen nicht der Sonne der Regierungsgunst; der alte Cato war nur wenig neben ihr und vergeblich hat auch die „agrarische Hetzerei" versucht, den Gedanken der wirthschaftlichen Interessenvertretung als einen trennenden Keil in sie hineinzutreiben. Die Freibeuter und Wucherwohlthäter hängen wie Pech und Schwefel zusammen." „Fast komisch liest es sich, wenn man seitens der liberalen Presse als vollgiltigen Beweis dafür, daß Landwirthschaft und Industrie von der nationalliberalen Partei mit nicht minderer Liebe umfaßt würden, als seitens der „Agrarier" und „Schutzzöllner", die Thatsache in das Gefecht führt, daß sich unter den Unterzeichnern ihres Programms 48 Männer finden, welche sich ausdrücklich als Gutsbesitzer, und 21, welche sich ebenso als Fabrikbesitzer, resp. als Fabrikdirektoren bezeichnet hätten. Wir wollen der Versuchung widerstehen, hierauf mit den Worten zu erwidern: „Die werden auch danach sein!" vielmehr erkennen wir gern an, daß jene „Autoritäten" schwerlich der nationalliberalen Partei angehören würden, wenn sie nicht ihre Rechnung dabei fänden."

= Stumsdorf, 15. September. Gestern Nachmittag war von der konservativen Partei des Bitterfeld-Delitzscher Kreises eine Urwähler-Versammlung nach Stumsdorf zusammenberufen worden, in welcher der bisherige Landtagsabgeordnete, Herr Landrath v. Rauchhaupt erschienen war, um über seine parlamentarische Thätigkeit während der letzten Legislaturperiode Bericht zu erstatten; gleichzeitig sollte auch über die Aufstellung der neuen Kandidaten Beschluß gefaßt werden. Als Herr Landrath v. Rauchhaupt seine Rede geendigt hatte, bat ein als Gast anwesender Hallenser um die Erlaubniß, mehrere in der Rede des Herrn v. Rauchhaupt enthaltene unrichtige Angaben und Irrthümer zu berichtigen. Trotzdem sich viele Stimmen „dafür" erhoben, wurde demselben das Wort nicht ertheilt, so daß die Versammlung resultatlos verlief und erst am nächsten Sonntag die gegen den Liberalismus gerichteten Rauchhaupt'schen Ausläßungen ihre Widerlegung finden werden. Hoffentlich wird man dann dem Gegner nicht wieder ausweichen.

St.-C. Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen 1878.

Im ganzen Gebiete des preußischen Staates wurden nach den Ermittelungen des königlichen statistischen Bureau's während des verflossenen Jahres 555 583 Knaben und 522 183 Mädchen, zusammen 1 075 766 Kinder geboren (darunter 24 980 Knaben und 19 289 Mädchen todt), 207 754 Ehen geschlossen und 730 317 Sterbefälle (von 385 175 männlichen und 345 142 weiblichen Personen) gemeldet. Mit diesen Zahlen ist die rückläufige Bewegung, welche in der Zahl der Geburten schon 1877 und in der der Eheschließungen bereits seit ihrem Höhepunkte in 1872 (255 900) beobachtet wurde, abermals constatirt, während die Zahl der Sterbefälle die schon im Jahre 1877 eingeschlagene steigende Tendenz beibehalten hat. Die entsprechenden Thatsachen der Bewegung der Bevölkerung in den letzten vier Jahren waren nämlich folgende:

	Geborenen	Zahl der Eheschließungen	Gestorbenen
1875 . . .	1 088 551	231 331	726 995
1876 . . .	1 101 894	221 727	705 911
1877 . . .	1 092 723	210 357	716 798
1878 . . .	1 075 766	207 754	730 317.

Theils wegen der Verminderung der Geburten, theils wegen der Vermehrung der Sterbefälle ist die natürliche Zunahme der Bevölkerung in Preußen in den 3 letzten Berichtsjahren (1876—1878) ständig herabgegangen und blieb 1878 sogar noch um ca. 16 000 hinter der von 1875 zurück; sie betrug 1875 361 556, 1876 395 983, 1877 375 925, 1878 345 449 Köpfe, und es wäre hiernach, abgesehen von den durch die Wanderungen herbeigeführten Veränderungen, die Bevölkerung des preußischen Staates für den 1. Januar 1879 auf rund 26,890,500 Personen zu schätzen.

Die Aufbereitung des von den einzelnen Standesämtern zu liefernden Urmaterials über die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle erfolgt im königlichen statistischen Bureau in eingehendster Weise und nach den verschiedensten Gesichtspunkten, wofür das ca. 50 Bogen starke und noch vor Ablauf des Jahres 1879 erscheinende 51. Heft der preußischen Statistik, das die Nachrichten über 1878 ausführlich enthält, den Beleg liefert. Nur über wenige Einzelheiten kann jedoch an dieser Stelle kurz berichtet werden.

Bei den Geburten werden, außer der landläufigen Unterscheidung der Lebend- und der Todtgeborenen, getrennt nach dem Geschlecht (siehe oben), auch die ehelich und die unehelich Geborenen, und zwar nach Monaten der Geburt nachgewiesen. Von sämmtlichen 1878 geborenen Kindern waren ehelich 994 516 und unehelich 81 250 Kinder, davon todtgeboren 39 821 bezw. 4 448, d. h. von den ehelichen Kindern, 4,00 Proc., von den unehelichen 5,47 Proc. Unter den unehelichen Kindern befanden sich 2 304 von Wittwen und 236 von geschiedenen Frauen geborene. In 13 148 Fällen wurde mehr als ein Kind geboren (und zwar waren dieses 12 982 Zwillinge und 164 Drillingsgeburten), deren Gesammtergebniß sich auf 13 499 Knaben und 12 966 Mädchen (davon 1 196 bezw. 929 todt) beziffert. Daß die Geborenen auch nach dem Religionsbekenntniß der Eltern unterschieden werden, sei hier nur erwähnt. Von weitgehender Bedeutung ist ferner die schon 1877 aufgestellte und für 1878 fortgeführte Nachweisung der Lebend- und der Todtgeborenen nach den verschiedenen Berufs- oder Erwerbzweigen der Eltern, so wie die andere nach deren socialer Stellung. Beruf und Erwerbzweig und sociale Stellung gehören zu den wichtigsten Gegenständen der neueren Forschungen auf dem Gebiete der Bevölkerungstatistik; deshalb sind in dem 51. Hefte der preußischen Statistik nicht allein die Geburten, sondern auch die Eheschließungen und die Sterbefälle unter diesen Gesichtspunkten behandelt worden, worüber wir demnächst zu berichten gedenken. Heute wenden wir uns nur noch zu einigen summarischen Mittheilungen über die

Eheschließungen des Jahres 1878, deren Zahl 207 754 war. Sie vertheilten sich auf die einzelnen Monate des Jahres derart, daß am wenigsten Ehen im August (11 199) und im März (13 445), am meisten dagegen im November (28 888) und im October (24 240) geschlossen wurden. Unter den 415 508 Ehescließenden befanden sich 179 475 Junggesellen und 189 085 Jungfrauen, 27 143 Wittwer und 17 488 Wittwen, 1 136 geschiedene Männer und 1 181 geschiedene Frauen. 392 Männer hatten das gesetzliche Eheschließungs-Alter noch nicht erreicht, die Ehe also mit eingeholtem Dispens geschlossen. Die meisten Ehen wurden, wie gewöhnlich, von 20—30 Jährigen geschlossen, und zwar gehörten dieser Altersgruppe 141 856 Männer und 111 466 Frauen an.

Unter den Gestorbenen befanden sich (mit Ausschluß der Todtgeborenen) 371 271 Kinder im Alter von 0—15 Jahren, ferner 67 016 Ledige über 15 Jahre, 155 599 Verheirathete, 91 167 Verwittwete und 995 Geschiedene. Außer den Todtgeborenen starben von den im Jahre 1878 Geborenen 81 857 Knaben und 65 692 Mädchen im selben Jahre und überhaupt 116 431 Knaben und 94 551 Mädchen (worunter 14 423 bezw. 12 447 uneheliche) vor Vollendung des ersten Lebensjahres. Unter den Gestorbenen befanden sich anderseits auch 10 256 männliche und 11 994 weibliche Personen, welche nachweislich älter als 80 Jahre geworden sind.

Halle, den 15. September.

Am vergangenen Sonnabend fand im Restaurant zum Reichskanzler die Wochensitzung des hiesigen Bürgervereins statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Anträge. Der erste, welcher die Uebernahme der dem Sedanfest-Comité erwachsenen Mehrkosten auf die Kasse des Bürgervereins bezweckte, wurde auf Antrag des Vorstandes abgelehnt. Der zweite Antrag betraf eine Abänderung der Geschäftsordnung und wurde genehmigt. Nach diesem soll für die Folge von dem jedesmaligen wörtlichen Vorlesen des amtlichen Berichtes aus den Stadtverordneten-Sitzungen Abstand genommen werden. Dagegen soll es Jedem frei stehen, Einzelnes, was der näheren Erörterung werth, herauszugreifen und zur Debatte zu bringen. Nachdem hierauf noch die Vorlagen zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung einer Besprechung unterzogen waren, wurden für die nächste Wochensitzung auf die Tagesordnung gesetzt: die am 1. October d. J. in Kraft tretende neue Baupolizeiordnung, die Verlegung des Vereinslocals und die Stadtverordneten-Wahlen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= Am vergangenen Mittwoch war die Ehefrau des Fleischermeisters H. zu Lettin mit dem Ausbraten von Schmeer beschäftigt, als in einem unbewachten Augenblicke ihr einziges, 3 Jahre altes Kind, ein Knabe, dem mit siedendem Fett angefüllten Gefäße zu nahe kam, und sich rücklings in dasselbe hineinsetzte; das Kind ist fürchterlich verbrannt, und zweifelt man an seinem Wiederaufkommen.

⊙ Zörbig, 13. Septbr. Vorgestern ereignete sich in der hiesigen Brauerei ein Unglücksfall, indem der Braugehülfe Friese in ein mit kochendem Wasser angefülltes Gefäß fiel, wodurch er gefährliche Brandwunden davontrug. — In diesen Tagen kam hier eine Vergiftung durch Wurstgift vor. Die Personen einer Familie hatten von einer Schwartenwurst gegessen und litten bald darauf an Uebelkeit, Würgen und heftigem Erbrechen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Rupp constatirte auch alsbald eine Vergiftung. Die in hiesiger Apotheke vorgenommene Untersuchung der Wurst lieferte alsbald den Beweis des Vorhandenseins von Wurstgift. — Der Beginn der Campagne der hiesigen Zuckerfabrik ist vom 16. d. Mts. auf Dienstag den 30. d. Mts. verlegt worden. — Die Campagne der benachbarten Zuckerfabrik Radegast wird am 23. d. Mts. ihren Anfang nehmen.

♂ Aus der Elb- und Elsteraue. Am Freitag hatte die Schlagwärterin Lange den Uebergang der Elsterwerdaer Straße über die Großenhain-Cottbuser Bahn geschlossen, aber nicht bemerkt, daß ihr einjähriges Kind sich auf die Schienen begeben hatte. Als sie es bemerkte, brauste der Zug heran und nun versuchte sie mit eigener Lebensgefahr das Kind zu retten, ward jedoch, als sie das Kind griff, von der Lokomotive erfaßt und auf die Seite geschleudert. Obwohl nun, wie es schien, beide ohne ernstliche Beschädigungen davon gekommen waren, ist das Kind doch in diesen Tagen verstorben. — In einen komischen und für ihn sehr kostspieligen Wuthausbruch verfiel in diesen Tagen vor dem im Gasthofe zu Fichtenburg gelegenen Fleischerladen ein Mann, der eben aus diesem Laden wegen ungebührlichen Benehmens an die Luft gesetzt worden war. Er zerriß ein zuvor von ihm gekauftes Stück Fleisch und warf mit diesen Stücken die Ladenfenster ein. Da er circa 80 Pfund Fleisch dadurch mit Glassplittern übersäet hatte, so mußte er die ganze Portion Fleisch kaufen und die zerschlagenen Scheiben bezahlen. — Am 13. d. M. feierte der Bürger und Schneidermeister Schirgel in Belgern das goldene Ehejubiläum. Der Jubeltag war für das in sehr dürftigen Verhältnissen lebende Ehepaar reich an Gaben und Freuden. Durch Herrn Superintendenten Schöllner wurde demselben ein Gnadengeschenk des Kaisers und von der Schützengilde, der der Jubilar lange angehörte, ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht; außerdem trafen noch andere Geschenke von theilnehmenden Freunden und Bekannten ein.

† Das „Weißenfelser Kreisbl." schreibt: Unsere Nachricht, daß ein Theil der Riebeckschen Fabrik in Webau abgebrannt sei, bewahrheitet sich glücklicher Weise nicht. Der erzählte Brand beschränkt sich darauf, daß sich außerhalb der Fabrikumzäunung an einer Aschenhalde durch Berührung mit glühender Asche ein Bassin mit Paraffinschmiere entzündet hatte und daß das Feuer von einigen Arbeitern mit hineingeworfenen Steinen erstickt wurde. Nach dieser aus vollkommen zuverlässiger Quelle uns zugegangenen Mittheilung hat also weder in der Fabrik, noch in einem dazu gehörigen Gebäude ein Brand stattgefunden.

† Das Kreisgericht Sondershausen erläßt in der Raback'schen Raubmordsache einen Steckbrief, demzufolge ein Weber oder Handarbeiter Friedrich Müller aus Weißensee, etwa 30 Jahr alt, der Mordthat auf das Dringendste verdächtig ist.

† Aus Aken schreibt man dem „Wittenb. Kreisbl.: Bei Steckby, eine Stunde unterhalb von hier, ist zur Zeit im Elbstrom eine seichte Stelle eingetreten, die den besonders tief schwimmenden Fahrzeugen Hindernisse in den Weg legt. Das Dampfschiff „Roßlau", das am Montag dort eintraf, mußte seine Reise unterbrechen, da einige schwer beladene Schleppkähne angehängt waren, die trotz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0005

wiederholter Versuche nicht durchgebracht werden konnten. Nachdem man „geluftet“ hatte, wozu einige im Zuge befindliche Fahrzeuge benutzt wurden, konnte der Dampfer am andern Tage die Fahrt wieder aufnehmen. Auch ein Kettenschiff wurde bei „Otten Loch“, unserer Stadt gegenüber, wegen geringen Fahrwassers aufgehalten. Nach Verlauf von 3 Stunden gelang es ihm erst, die flache Stelle zu überwinden.

† In dem Pößneck benachbarten Dorfe Peuschen verunglückte dieser Tage eine Frau beim Birnenpflücken auf eine entsetzliche Weise. Die Aermste stürzte von dem Baume herab und wurde, da sie unglücklicherweise auf zwei Stacketenpfähle fiel, buchstäblich aufgespießt, so daß schon nach wenigen Minuten der Tod erfolgte.

Vermischtes.

— [Cham, der geistreiche Caricaturist des „Charivari“], dem der Tod vor wenigen Tagen den satyrischen Stift aus der Hand genommen, war bekanntlich nicht minder witzig in der Unterhaltung wie in seinen Bildern. Eines Tages speiste er mit einem Gascogner, der, wie alle seine Landsleute, zur Renommage geneigt, nicht genug von der Pracht seines Ahnenschlosses zu erzählen wußte. Cham, der als wirklicher Grand Seigneur — Graf Amedée v. Noé hieß er laut seines Taufscheines — die Bescheidenheit selbst war, hörte eine Weile geduldig zu; aber schließlich wurde es ihm zu viel der Uebertreibung. „Der Speisesaal im Schlosse meines Vaters“, so erzählte sein Tischgenosse, „war so hoch, daß man kaum die Decke sehen konnte.“ — „Merkwürdig!“ replicirte Cham, „in unserem elterlichen Hause war es grade umgekehrt. Der Speisesaal war so niedrig, daß man platterdings nichts serviren konnte als Flundern.“

— [„Fechtbrüder!“] Man schreibt der „Soc.-Corresp.“: Von allen Seiten wird über Betteln der Handwerksburschen geklagt, man spricht davon wie von einer Landplage, gegen welche die schärfsten Mittel zur Anwendung gebracht werden müßten, man beschränkt sich nicht darauf, gegen den einzelnen Bürger, der sich der Verabreichung einer Gabe schuldig macht — ja wohl, so heißt es: schuldig macht! — einen Vorwurf zu erheben, sondern fordert hier und da eine Art von Absperrung der Städte „zum Schutz gegen das Vagabundenthum“. Wir verkennen gewiß nicht die großen Mißbräuche, welche fast immer mit der Bettelei verbunden sind, wir wissen, daß so häufig die Mildthätigkeit benutzt worden ist, um ein Leben des Nichtsthuns und der Bummelei führen zu können, wir haben mehr wie einmal die Erfahrung gemacht, daß in dem Bettler nicht nur ein arbeitsfähiger Mensch, der jede angebotene Beschäftigung abwies, sondern eine Persönlichkeit steckte, welche die Besuche in den Häusern am Tage abstattete, um Nachts zu andern Zwecken wieder zu kommen. Kurz wir geben Vieles zu, was gegen den Fechtbruder gesagt wird und nahezu Alles, was vor drei oder vier Jahren gesagt wurde, allein wir finden heute manche Bemerkungen ungerecht und hartherzig, die sich auf Handwerksburschen beziehen, welche gern arbeiten wollen, aber keine Arbeit finden können und nur aus bitterster Noth nach langem Kampfe zum letzten Mittel greifen. Daß die Hausbettelei abgeschafft oder wenigstens nach Kräften beschränkt werde, wünschen auch wir, allein wir verlangen andererseits, daß die Gemeindebehörden und Privatvereine eine etwas andere Stellung in der Frage einnehmen, wie das seither geschehen ist. Die Armenpflege ist eine schwere, aber unabweisbare Pflicht. Nun, ausschließlich unter diese ist der Bettler, — womit wir den armen Handwerksreisenden in unserem Falle begreifen — zu stellen. Die Polizeigewalt hat sich möglichst seitwärts zu halten. Mögen die Herbergen zur Heimath, wo solche bestehen, in den Stand gesetzt werden, mehr für ihre Zwecke zu leisten, wie regelmäßig. Möge anderswo für ein billiges oder unentgeltliches Unterkommen und ebenso für eine Bespeisung gesorgt werden. Möge das Budget erforderlichen Falles eine Erhöhung erfahren, um die nothdürftigste Hülfe zu ermöglichen. In diesen Beziehungen muß Privat- und Communalhülfe zusammen wirken. Namentlich kann auch die Kirche helfend eingreifen. Schließlich sind gewisse Vorsichtsmaßregeln, um Mißbräuche zu vermeiden, erforderlich, aber auch dabei wolle man den Geist der Milde walten lassen. Ueberhaupt darf die gegenwärtige Strömung gegen das Bettelunwesen nicht zur Hartherzigkeit führen. Man soll nicht lediglich abwehren, sondern emporheben. Es sollte daher mit jedem Verein gegen Bettelei ein Hülfsverein verbunden sein, welcher eine Untersuchung der Verhältnisse des Bettlers vornimmt und namentlich den reisenden Handwerksburschen durch Zuweisung von Arbeit oder durch Gewährung von Speise und Herberge wirklich zu helfen sucht.

— [Die Augen der Adler.] Die Einfassung der Adleraugen bildet ein Ring von etwas über einander beweglichen Knochenplatten, deren beim Goldadler (Aquila chrysaëtus) 15 verhanden sind. Das Verhältniß der Achse der Linse zum Durchmesser ist beim Adler 3,8 bis 5,7, während es bei dem Uhu, der seine Beute zur Zeit der Dämmerung sucht, 6,7 bis 7,8 und beim Schwane, der seine Nahrung im Wasser finden muß, 3 bis 3,8 ist.

Die Heirath des Königs Alfonso.

Die bevorstehende Vermählung des Königs hält die Hofleute, Minister, Politiker und Damen in einer so steten Aufregung, daß man für ihre Nerven schier besorgt sein muß. Sprechen wir zuerst von den Herren des Palastes. Auf spanischem Boden wurzelt die Etiquette — so wenigstens sollte man glauben — seit Jahrhunderten so fest, daß in ihrem Bereiche, selbst in den stürmischsten Lagen, ein Zweifel über Formfragen schwer aufkommen könnte. Was uns jedoch alte Chroniken und Schiller's Don Carlos darüber erzählen, ist heute nicht mehr so wahr wie ehemals. Gleich vielen Dingen dieser Welt steht auch die spanische Etiquetten-Wissenschaft nicht mehr auf so festem Fuße wie früher. Klägliche Verwirrung brachte in sie zuletzt der junge König selber, indem er, mancherlei ceremoniöse Bedenkend hintansetzend, zur Brautwerbung nach Arcachon fuhr. Damit wurde manchem späteren Wirrwarr Bahn gebrochen. Es ist, man weiß es ja, der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Bestrickt von den schönen Augen der Oesterreicherin, hatte Don Alfonso im Schatten der Fichten von Arcachon ihr mehrere Zugeständnisse gemacht, die im Madrider Palaste mit nicht geringer Bestürzung vernommen wurden. Entgegen dem Brauch und der Sitte des spanischen Hofes soll er nämlich darin eingewilligt haben, daß sie einige Hoffräulein aus ihrem Vaterlande mit sich bringe, worüber ein ganzes Heer castilischer Damen, die Ansprüche auf den Titel einer Dama de la Reyna seit urältesten Zeiten besitzen, sich in komischster Erregung befinden. Nicht minder aufgeregt ist gerade derjenige Mann, dem im allgemeinen Interesse Gemüthsruhe vor allen anderen zu wünschen wäre, nämlich der Hof- und Leibarzt, der edle Marquis v. San Gregorio, da der Erzherzogin von Don Alfonso gestattet wurde, ihren eigenen Arzt herüberzubringen. Wohl war ihr Verlangen ein natürliches, nachdem dem genannten edlen Marquis jüngster Zeit so viele hochstehende Patienten gestorben waren, aber andererseits ist es begreiflich, daß er sich nicht gern wegen einer solchen Kleinigkeit durch einen fremden zurückgesetzt sähe. Gewichtige Zweifel herrschen außerdem unter den Herrn des Hofes und Cabinets darüber, wem von Rechtswegen die Ehre gebühre, als außerordentlicher Gesandter nach Wien zu reisen, wer seine Begleitung bilden, wie die Sendung überhaupt streng etiquettenmäßig durchzuführen sei. Da die Minister in den Hofbräuchen Spaniens und Oesterreichs zu wenig Erfahrung besitzen, wandten sie sich an den obersten Würdenträger des Hofes und an die höchsten Gelehrten der Staatsarchive. Da auch diese den Nagel nicht auf den Kopf zu treffen wußten, wurden angesehene Geschichtschreiber und Alterthumsforscher zu Rathe gezogen, bis man sich schließlich darüber geeinigt zu haben scheint, daß der Marquis de Molins die geeignetste Persönlichkeit für diese hohe Sendung sei. Ob dieser aber die Hand Doña Christina's zuerst von ihrer Mutter oder zuerst vom österreichischen Kaiser erbitten soll, darüber vermochten die Herren Ceremonienmeister, Archivare, Historiker und Antiquare sich bis zur Stunde noch nicht zu einigen, so daß man sich wahrscheinlich an die Wiener Hofgelehrten wird wenden müssen. Schwieriger noch als die Lösung der hier aufgeführten Zweifel erschien bisher die Frage, wie Hof und Regierung sich gegenüber der Königin Isabella zu verhalten haben. Ihr Wunsch, nach Spanien zurückzukehren, ist nämlich lebhafter als je. Als ihre Tochter, die Infantin Pilar, gefährlich erkrankte, hatte sie darauf gedrungen, zu ihr kommen zu dürfen. Leider nur war die Infantin todt, bevor die Mutter mit Genehmigung des Ministeriums sich auf den Weg hatte machen können. Später drückte sie den Wunsch einer Begegnung mit ihrem Sohne in Arcachon aus, ohne daß dessen Erfüllung ihr gestattet worden wäre. Als aber die Erzherzogin, von Arcachon zurückkommend, in Paris verweilte, da benutzte sie diesen glücklichen Augenbick, suchte — nebenbei gesagt, auch gegen jedwede Etiquette — die künftige Schwiegertochter im Hotel Meurice zuerst auf und verstand, sie durch Rührung und Zärtlichkeit dahin zu bewegen, daß sie ihren zukünftigen Gatten wiederholt bat, die Mutter zur Hochzeit nach Madrid zu laden. Wie schwer es ist, seiner Braut eine kindlich gefühlte Bitte abzuschlagen, weiß Jedermann, der einmal eine Braut besessen. Wie unliebsam aber die Anwesenheit Dona Isabella's in Spanien ist, weiß Jedermann, der sich nur kurze Zeit im Lande befand; denn wäre sie erst einmal da, dann würde es schwer halten, sie wieder hinauszubringen und ihrem alten Ränkespiel einen wirksamen Riegel vorzuschieben. Ob sie schließlich doch geladen wird oder nicht, darüber vermag man nichts bestimmtes zu sagen, aber daß es im Palast letztes Zeit des Kopfzerbrechens viel gegeben, ist aus dem hier Mitgetheilten genügend ersichtlich. Wenn die Cortes dem jungen Bräutigam nicht einen Strich durch die Rechnung machen und über sein Ehebündniß nicht ungebührlich lange berathen, wird die Hochzeit vor Mitte November gefeiert werden können. Die eigentliche Hochzeitsfahrt soll schon in Triest beginnen, von wo die Erzherzogin durch ein österreichisches Geschwader gen Spanien geführt werden wird, dem eine spanische Flotte von fünf Panzerschiffen und zwei Fregatten zur Begrüßung entgegenfahren soll. Als Landungsplatz ist Barcelona, als Trauungskirche San Isidoro, die zweitälteste von Madrid, auserwählt. Galavorstellungen in der Oper und den bedeutendsten Theatern, Stiergefechte, Beleuchtungen und sonstige Festlichkeiten wird es in Menge geben. Sie bilden, mehr noch als die Hochzeit selber, das Hauptgespräch Madrids, zum mindesten aller Derer, die sich um die politische Seite des Ehebündnisses wenig kümmern. Was aber die politischen Parteien über die Verbindung mit dem Hause Habsburg denken, dies wird mehr oder weniger deutlich in den bezüglichen Kammerberathungen zu Tage treten.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studirende zu vermiethen beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Miethsbedingungen in eine Liste eintragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universität, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 bei dem Universitätsregistrator **Nittritz** aufliegt und auf welche die Studirenden offiziell hingewiesen werden. Die Eintragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge im Universitäts-Gebäude fällt hiermit weg.

Zugleich werden die Vermiether dringend ersucht, die Abmeldungen der Wohnungen im Falle der Vermiethung derselben behufs der Controle seiner Zeit nicht zu unterlassen.

Halle a/S., am 13. September 1879.

Königliche vereinte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

(gez.) **Meier,**
h. t. Rector.

Bekanntmachung,

die Führung der Handels- 2c. Register betreffend.

Die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister für die Bezirke der mit dem 1. October dieses Jahres errichteten Amtsgerichte Halle a/S., Cönnern, Löbejün und Wettin ist nach der allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 29. August 1879 bis auf Weiteres dem Amtsgerichte Halle a/S. übertragen, was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die zur Eintragung in ein Register bestimmten Anmeldungen, einschließlich der Zeichnung der Firmen und Unterschriften, vor jedem der oben bezeichneten Amtsgerichte erfolgen können.

Halle a/S., den 10. September 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Licitation.

Zur Instandsetzung der **Halle-Bernburger** Provinzial-Chaussee in der Strecke von Cönnern bis Peißen pro 1880 soll die Anlieferung von:

400 cbm **Chaussirungsmaterial** Stat. 27,5—28,3
700 „ desgleichen „ 32,0—33,4
sowie die Anlieferung von
216 „ **Bedeckungskies**

für vorgenannte beide Strecken im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden.

Das anzuliefernde Chaussirungsmaterial soll bester Porphyr aus den Brüchen bei Wettin, Löbejün oder am Petersberg sein. Die näheren Bedingungen werden im Termine, welcher auf

Sonnabend den 20. d. Mts.

Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr im **Emilius**'schen Gasthof zu Cönnern anberaumt ist, bekannt gemacht werden.

Halle, den 12. September 1879.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Guano der Peruanischen Regierung.

Auf die letzte Annonce der Herren **Schröder, Michaelsen & Co.,** sowie der Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** habe ich mich sofort an die von der Peruanischen Regierung eingesetzte Behörde gewandt, die mir auf das Bestimmteste versichert hat, daß die Monopolisirung der Herren **Ohlendorf & Co.** durch die Herren **Schröder, Michaelsen & Co.** durchaus keine zu Recht bestehende sei und sie sofort Nöthiges veranlasse, die Firma **Schröder, Michaelsen & Co.** in die Schranken ihrer Competenzen zurückzuweisen und mir auf alle Fälle der Weiterbezug aus den Depôts der Peruanischen Regierung freigegeben werden müsse.

Da also demnächst das anmaßende Auftreten dieser Herren von höherer Instanz her eine gebührende Zurechtweisung erfahren wird, so verzichte auch ich auf jede weitere Polemik.

Rotterdamm u. **Emmerich,** 12. Septbr. 1879.

M. H. Salomonson,
Fabrikant oes roh gemahlenen u. aufgeschlossenen
Peru-Guano.

Mittwoch u. Donnerstag, den 17. und 18. September, halte ich wieder mit einer großen Auswahl ganz vorzüglicher Dänischer u. Ardenner Arbeits-Pferde in Schreivogels Gasthof in Alsleben a/Saale **zum Verkauf.**

Eisleben. Friedrich Baldauf.

In einer der verkehrreichsten Kreisstädte des Regierungsbezirks Magdeburg soll eine im regsten Betriebe befindliche

Essig-, Sprit-, Rum- u. Liqueur-Fabrik

mit Detailverkauf und Ausschank unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflektanten wollen sich unter H. B. 58 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** wenden.

Ein **junger Mann** sucht zum 1. October d. J. anderw. Stellung als **Verwalter.** Gef. Offerten **A. B. postl. Hohenmölsen** erbeten.

Eine **Wassermühle** m. 2—3 Mahlgängen i. d. Nähe v. Halle, Merseburg oder Leipzig zu pachten gesucht. Offerten unter R. 169 an **Haasenstein & Vogler** in **Nordhausen** erb.

Mein zu **Gräfenhainichen** (Berlin-Anhalter Station) belegenes **Hausgrundstück,** worin von meinem verstorbenen Manne und mir seit ca. 40 Jahren ein **Materialwaaren- Detail-Geschäft** schwunghaft betrieben worden ist, nebst **Waarenvorräthen,** trete ich käuflich ab. Anfragen bitte ich an Herrn **O. Richter** in Gräfenhainichen zu richten. **Louis Schmidts Wittwe.**

Ein gut **rent. feines Putzgeschäft** in einer **lebhaften** Provinzialstadt Sachsens ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin per Michaelis **1879** oder Ostern **1880** zu verkaufen. Preis ca. **2000** Mark. Gef. Adr. wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einsenden.

Verwalter-Gesuch.

Auf einem **Rittergut** im **Delitzscher Kreise** wird **sofort** ein **zuverlässiger erster Verwalter** gesucht. **Gehalt 500 Mark. Meldungen** mit **Abschrift** der **Zeugnisse** sind unter **R. U. 414** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. d. S.** einzusenden.

Ein j. Kaufmann, militairfrei, mit besten Zeugnissen u. Referenzen sucht Stellung in einem Fabrik- oder en gros-Geschäft, welches er event. käuflich oder pachtweise übernehmen kann. Reflektanten wollen gef. ihre Offerten sub **A. Sch. 1** an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. richten.

Ein **solides, gebildetes junges Mädchen,** welches sich der **Wäsche-Branche** widmen will, kann sofort oder auch später in einem feinen **Wäsche-Geschäft** gegen freie Station und Salair Engagement erhalten. Offerten mit Angabe der Familienverhältnisse erwünscht unter Chiffre **W. F.** postlagernd **Gera** (Reuß).

Für ein junges Mädchen vom Lande aus anständiger Familie wird eine Stelle zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft gesucht. Gefällige Offerten erbittet sich

Gutsbesitzer **M. Schnock,**
Hainichen bei Zeitz.

Zum 1. October oder auch per sofort findet ein zweiter Verwalter Stellung. Offerten wolle man gefälligst unter Beifügung der Zeugnisse an die Adresse F. S. postlag. Friedeburg a/S. einsenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 216 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 16. September 1879.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Wien, 15. September. Aus Prjepolje wird unter dem 14. d. offiziell gemeldet: Die kombinirten Kolonnen der ersten und zweiten Infanteriebrigade sind heute Vormittag elf Uhr gleichzeitig in Prjepolje eingetroffen; dieselben wurden seitens der Stadtvertreter und der Bevölkerung freundlich und entgegenkommend empfangen.

London, 15. September. Die „Times" erfährt, der Emir werde aufgefordert werden mit dem Vormarsche der britischen Armee zu cooperiren und um der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit willen die Maßregeln zur Bestrafung der Massacres anzuerkennen. Die „Daily News" erfahren aus Rangun, das Personal der britischen Commission habe Mandalay noch nicht verlassen.

Stettin, 14. September. Heute Mittag 1 Uhr begab sich der Kaiser nach der Werft des „Vulkan", um die Taufe der auf derselben neu gebauten gedeckten Korvette vorzunehmen. Der Kronprinz, sowie die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, der Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, der Kriegsminister v. Kamecke wohnten der Feier gleichfalls bei. Der Kaiser sprach die Worte: Ich taufe dich mit dem Namen „Stein", ließ gleichzeitig eine Champagnerflasche am Buge des Schiffs zerschellen und löste durch einen Druck die das Schiff festhaltenden Taue, so daß dasselbe unter dem Jubel der massenhaft versammelten Bevölkerung in die Oder hinabglitt.

Bordeaux, 15. September. Bei der heute hier stattgehabten Stichwahl wurden 9350 Stimmen abgegeben, der republikanische Kandidat Archard wurde mit 4698 Stimmen gewählt, Blanqui erhielt nur 4440 Stimmen.

London, 14. September. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Simla vom 14. d. gemeldet: Gholam Hussein Khan ist im Passe von Shutargardan eingetroffen. Die Kojack-Stämme haben sich bereit erklärt, den Engländern Dienste zu leisten. Der Khan von Khelat hat die Hilfsquellen seines Landes der englischen Regierung zur Verfügung gestellt. — Nach Nachrichten aus Kabul leisten die Ali-Keyl-Stämme den englischen Truppen ebenfalls Beistand. General Roberts hofft, mit den Häuptlingen der benachbarten Stämme Vereinbarungen zu treffen, um den Weg durch den Shutargardan-Paß zu sichern.

Athen, 14. September. Eine Anzahl christlicher, mohamedanischer und jüdischer Einwohner von Janina hat in an den König und an den Ministerrath gerichteten Depeschen dagegen protestirt, daß sich die drei in Konstantinopel befindlichen Vertreter Janinas den Titel von Vertretern der Bevölkerung Janinas anmaßten, und die Annexion an Griechenland verlangt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. September.

Der Erlaß des Herrn v. Puttkamer findet eine sehr verschiedene Beurtheilung. Ehrlich und offen räumt der hochkonservative „Reichsbote" ein, daß in dem Schreiben ein ganz anderer Geist weht, als in den Kundgebungen, die von Falk ausgingen. „Falk — so sagt er — hat nie die Kirche als Heilsanstalt angesehen oder behandelt, er hat nie einen Satz ausgesprochen wie den: „daß der Niedergang unseres gesammten nationalen Kulturlebens von dem Tage an besiegelt wäre, an welchem wir aufhören würden, aus dem Heilsbronnen des Evangeliums die Grundlage zu schöpfen." Das sind Anschauungen, die nicht in das System Falk's passen." Endgültig befriedigt ist freilich die kirchlich-konservative Partei von dem jetzt erreichten Resultate noch nicht. Sie meint nur, Herr v. Puttkamer habe jetzt nicht mehr thun können; es sei unbillig, jetzt schon von ihm mehr zu erwarten. Der „Reichsbote" blinzelt der „Germania" zu, durch Ungeduld nicht den Plan zu verderben, der so schön in der Ausführung begriffen sei. Diese Auffassung findet möglicherweise ihre Bestätigung. Vergessen wir nicht die Rückwärtsmänner auf protestantischer Seite! Liberale Blätter sollten sich hüten, ihren Lesern zu erzählen, das kultusministerielle Schreiben erkläre nicht mehr und nicht weniger, als daß der Urheber desselben auf dem Standpunkte Falk's stehe. Einige gehen sogar so weit, zu behaupten, dieses Schreiben werde der konservativ-klerikalen Allianz ein Ende machen. Die „Germania" ist anderer Ansicht, sie bricht keineswegs die Brücken zwischen sich und der konservativen Partei ab. Den Inhalt des ministeriellen Schreibens führt sie auf eine sehr kurze Formel zurück und wir können ihrer Interpretation nur beistimmen, wenn sie die Meinung desselben in die vier Worte zusammenfaßt: Das wird sich finden! In weiterer Analyse des Schreibens spricht sich die Hoffnung aus, die Herrschaft des „liberalen Unglaubens" werde abgethan sein, wenn auch die katholische Kirche noch den Kampf gegen die in der evangelischen Richtung wurzelnde Staatsomnipotenz weiter zu kämpfen haben werde. Und nach mancherlei Angriffen gegen die jetzigen Minister kommt sie schließlich doch zu dem sie tröstenden Resultat, es werde sich nach den Wahlen nicht gar so schlimm finden, als man nach dem vorliegenden Schriftstück vermuthen könne. Wir sind mit der „Germania" ganz darin einverstanden, daß es sich „finden" wird, und von der Haltung der Wähler wird es abhängen, ob es sich so „finden" wird, wie die „Germania" es wünscht oder so, wie die liberale Partei es erhofft. Die Bedeutung der Schulfrage für die nächsten Wahlen wird durch kein offiziöses Manöver in den Hintergrund gedrängt werden können.

Offiziös wird geschrieben: „Die „Nordd. Allg. Ztg." ist den Mittheilungen entgegengetreten, wonach der Nuntius Roncetti zum Träger weiterer Verhandlungen mit der Kurie gemacht wurde, indem sie sagte, daß der Regierung von derartigen Aufträgen Roncetti's nichts bekannt wäre. Daraus wird in anderen Blättern der Schluß gezogen, daß von weiteren Verhandlungen überhaupt nicht mehr die Rede sei. Dieser Schluß hat indessen keine Berechtigung. Wenn aber andererseits die „Germania" verlangt, die Regierung solle sich vor den Wahlen bestimmt über ihre Absicht in Betreff des Kulturkampfes aussprechen, so ist diese Forderung wohl nicht Ernst. Der entschiedene Wille und die Stellung der Regierung ist in dieser Beziehung nicht blos in dem Schriftwechsel mit dem Papste, sondern auch anderweit wiederholt kundgegeben worden. Daß aber gegenüber den schwebenden Verhandlungen mit der Curie die Regierung ihre Stellung noch zum Gegenstande öffentlicher Kundgebungen machen soll, wird ihr kein Verständiger zumuthen." Nach unserer Kenntniß, sagt die „Neue Preuß. Ztg.", werden die Verhandlungen neuerdings durch den Nuntius in Wien, Msgr. Jacobini, geführt.

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, liegt der für das deutsche Civil-Gesetzbuch bestimmte Theil-Entwurf über das Erbrecht fertig vor. Der Verfasser desselben ist der bayerische Ministerialrath Dr. Schmidt, welchem der preußische Kreisgerichtsrath Neubauer in Berlin als Hülfsarbeiter zugewiesen war. Dem Redaktor des Erbrechts begegneten besondere Schwierigkeiten bei der Feststellung der das gegenwärtig geltende Erbrecht betreffenden Rechte und Gesetze der Großherzogthümer Sachsen-Weimar und Oldenburg, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und Anhalt, der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ält. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold, endlich der freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen. Die Regierungen dieser Staaten hatten sich deshalb auf Wunsch des Redaktors darüber geäußert, welche erbrechtlichen Normen in ihren Gebieten sich in Geltung befinden. Der Redaktor glaubte auch veranlaßt zu sein, für das Einführungsgesetz zum deutschen Civilgesetzbuche oder für ein besonderes Gesetz eine Anzahl von Verfahrens- und Kompetenzvorschriften, insbesondere betreffend die Rechtsmittel in Verlassenschaftssachen, zu entwerfen. Solche gehören zwar in das bürgerliche Gesetzbuch nicht, gleichwohl würden sie in gewissem Maße für dessen Durchführung unerläßlich sein. Endlich hatte der Redaktor für das Erbrecht auch die in den Beschlüssen der Civilgesetz-Kommission über den Umfang des bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Fragen, ob die Institute des Lehnrechts und des Rechts der Stammgüter auch ferner zuzulassen seien und welche Stellung ihnen event. zu den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zu geben sei, sowie die daselbst erwähnten ähnlichen Fragen in Betreff des bäuerlichen Güterrechts und der Familien-Fideikommisse, soweit sie das Erbrecht angehen, zu behandeln.

Auf der im Monat Oktober in Danzig tagenden westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung wird auch folgender aus Lehrerkreisen hervorgehender Antrag zur Verhandlung kommen: „Die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung wolle beschließen, beim Landes-Lehrerverein dahin zu wirken, daß derselbe eine Petitiva an den Kultusminister einreicht, des Inhalts, daß unter 25 Jahren Niemand zum Elementarlehrer zugelassen werde."

Aus Lauenburg vom 14. d. wird gemeldet: Das Wahlergebniß ist nunmehr aus 91 Bezirken bekannt, nach demselben erhielten Westphal 3142, Schrader 2754, Praast 295 Stimmen. Aus 13 Bezirken fehlt noch das Wahlergebniß; eine Stichwahl ist wahrscheinlich.

Am 8. d. waren die Vertreter der elsässischen, süddeutschen und hessen-nassauischen Gießereien und Hüttenwerke in Mannheim versammelt, um gegenüber dem erfolgten Aufschlag des Rohmaterials Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, vom 15. September ab eine Preiserhöhung von 2 ℳ pro 100 kg für Eisengußwaren vorläufig eintreten zu lassen und die bezügl. Kunden durch ein von sämmtlichen den Beschlüssen beigetretenen Werken unterzeichnetes Circular in Kenntniß zu setzen. Die bayrischen und württembergischen Werke hatten keine speziellen Vertreter gesandt, aber mittels Zuschrift ihre Zustimmung zu den etwa in der gegebenen Richtung zu fassenden Beschlüssen gegeben.

Zur Wahlbewegung.

Das „Naumburger Kreisblatt" schreibt: Die Liberalen Miquel'scher Richtung in unserem Wahlkreise wollen an ihren beiden Kandidaten Born und v. Helldorf festhalten, da angeblich der letztere Herr nicht gewillt sein soll, sich im Kreise Querfurt-Merseburg aufzustellen. Was die liberalen Richter'scher Farbe anbetrifft, so beharren auch diese bei ihren Kandidaten Träger und Romstedt und werden zu deren Empfehlung nicht nur diese selbst, sondern auch die Abgeordneten Löwe-Kalbe und, wie wir neuerdings erfahren, Ludwig Löwe-Berlin in den Städten des Wahlkreises reden lassen.

Aus Ranis (Kreis Ziegenrück) wird unter dem 13. d. geschrieben: Gestern Abend fand hier eine von dem liberalen Wahlverein veranstaltete Versammlung statt, welche trotz der späten Publikation derselben von ca. 80 Urwählern besucht war, die einstimmig beschlossen, Herrn Albert Träger in Nordhausen als Landtagskandidaten aufzustellen und nur solche Wahlmänner zu wählen, welche sich frei und offen zu dem Programm dieses Herrn bekennen.

Kavalleriemanöver bei Ramslau.

Die Aufgaben, deren Lösung ein zukünftiger Krieg von der Kavallerie voraussichtlich fordern wird, bestehen einestheils in ihrer Verwendung vor der Front der Armee zur Aufklärung und Feststellung der Gruppirung der feindlichen Streitkräfte und zur Verschleierung der Maßnahmen der eigenen Heeresleitung, andererseits in ihrer Verwendung als Schlachtenkörper. Bei Erfüllung ihrer erstgenannten Aufgabe hat die Kavallerie bestimmt darauf zu rechnen, daß ihr die feindliche Reiterei entgegentreten wird. Diese aus dem Felde zu schlagen, wird deshalb ihr nächstes Streben sein müssen, um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können. Aus den sich daraus entwickelnden Reiterkämpfen wird, unter der Voraussetzung einer nicht zu ungleichen Streiterzahl, sicher derjenige als Sieger hervorgehen, welcher am schnellsten, gewandtesten und geschlossensten reiten und am geschicktesten evolutioniren kann. Das neue Exerzierreglement mit seiner Dreitreffentaktik giebt die Handhabe für die Verwendung größerer Reitermassen. Die Führer hierin sicher zu machen, stets am richtigen Fleck mit der nöthigen Anzahl Streiter einzugreifen, die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Treffen ist ein Hauptzweck der Uebungen für die jährlich allerdings höchst bescheidene Zusammenziehung von Kavalleriedivisionen. Die Thätigkeit der Kavallerie in der Schlacht wird sich hauptsächlich darauf richten, den durch Artillerie- und Infanteriefeuer erschütterten Gegner aus dem Felde zu schlagen und ihn nicht wieder zum Sammeln kommen zu lassen. Des Weiteren wird die Verfolgung des geschlagenen Gegner mit der rücksichtslosesten Energie aufgenommen werden müssen. Auch hierbei wird der Stoß der Kavalleriemassen von der Flanke der Schlachtlinie zu erfolgen haben. Die angreifende Truppe wird sich nach der Tiefe gliedern müssen, damit Reiterwoge auf Reiterwoge in den wankenden Feind einstürmt. Die Formen hierfür giebt das neue vortreffliche Exerzierreglement für die Kavallerie, und nach den Regeln desselben sind auf den Feldern von Ramslau die schneidigen schlesischen Reiter von ihrem Divisionsführer zu dieser Schlachtenthätigkeit ausgebildet und geschult worden. Nicht minder wird es in Schlachten der Zukunft vorkommen, unsere vielleicht in der Minderzahl kämpfende Infanterie vor dem Erdrücken durch einen übermächtigen Gegner schützen zu müssen. Alsdann gilt es, mit scharfem Sporn und hochaeschwungenem Säbel in den Feind zu stürmen, ihn zum Halten zu zwingen und der eigenen Infanterie einen Moment Luft zu verschaffen, damit sie eine Position erreichen und besetzen oder ihren Abzug ungehindert aus einer Stellung bewerkstelligen könne. Derartige Momente, wie sie namentlich am 16. August 1870 bei Mars-la-Tour — Attake der ersten Garde-Dragoner, 16. Ulanen, 7. Kürassiere — und am 2. December 1870 bei Orleans — Attake der 2. Ulanen und der 1. Kürassiere — vorgekommen, werden auch in Zukunft nicht ausbleiben. Eine Erscheinung der neueren Schlachten — die Concentration von langen Artillerielinien zu einer großen Batterie — wird gleichfalls das Angriffsziel von Reiterdivisionen bilden. Mit aufgelösten Schwärmen wird die Kavallerie die Artillerie in der Front anfallen und beschäftigen, um mit den geschlossenen Massen gegen die Flanke der Artillerie und die dort vermutheten Reserven vorzugehen. In allen diesen Formen die Reiterwaffe zu üben, die verschiedenen Gefechtsmomente und Bilder zur Anschauung zu bringen, das Verständniß zwischen Führer und Unterführer zu befestigen, ist der Zweck der Uebungen in der Kavalleriedivision. Deshalb wurde an 3 Tagen in kleineren Verbänden — in Brigaden — geübt, um die einzelnen Treffen in sich sicher zu machen, damit jeder Treffenführer jeden Moment seiner Brigade vollständig in der Hand hatte und sie dahin werfen konnte, wohin sie die Gefechtslage oder der Befehl des Divisionsführers rief. An den nächstfolgenden Tagen wurde die Division in der Dreitreffentaktik und ihren Formen, die gegenseitige Unterstützung der Treffen, die Treffenwechsel und Directionsveränderungen geübt. An mehreren Tagen wurden zu Beginn der Uebung Abtheilungen gegen einander mit Aufträgen geschickt, zuerst Regiment gegen Regiment, später Brigaden gegen Brigaden, schließlich Divisionen gegen (markirte) Division. Diese hatten gegen einander zu manövriren und zu evolutioniren, um das Gelernte zur Anschauung zu bringen und den Blick der Führer für die Schwächen und Blößen des Feindes zu schärfen. Auf diese Punkte galt es dann den Truppenkörper richtig, schnell und mit Ordnung zu dirigiren und mit weiser Oekonomie der Kräfte aus den hinteren Treffen zu unterstützen.

Lokales.

Halle, den 12. September.

Das Café David beeilt sich, seinen Besuchern vor dem Schlusse der Saison und dem vollständigen Dahinschwinden der warmen Abende noch schleunigst verschiedene musikalische Genüsse zu bieten. So waren wiederum für gestern nicht weniger als 3 Concerte, und zwar seitens der Kapelle der kaiserlich deutschen 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshafen angesetzt, von denen allerdings das erste, welches zur Zeit des Frühschoppens stattfinden sollte, infolge verspäteten Eintreffens der Kapelle ausfallen mußte, das Nachmittags- und Abend-Concert aber beide sehr zahlreich besucht waren. Das letztere wurde leider theilweise durch periodischen Regen etwas beeinträchtigt, so daß das Publikum in dem mehrmaligen Wechseln seiner Plätze im geschlossenen Lokale einer und im Garten andererseits eine Zeitlang ein förmliches Kämmerchen-Vermiethen zu spielen schien, bis schließlich die Schutzgeister des Hauses einen dauernden Sieg über die böse Mine des Himmels davontrugen und der Garten seine gewohnte bunte Concert-Physiognomie annahm, in deren Zügen u. A. auch das übliche rosige Lächeln bengalischer Flammen nicht fehlte. Was die Leistungen der von ihrem Kapellmeister Hrn. Latann dirigirten und in ihrer seemännischen Tracht auftretenden Musiker anlangt, so können dieselben durchaus als sehr gute bezeichnet werden und reihten sich den besten an, die wir im Laufe des Sommers an derselben Stelle bereits zu hören bekommen haben. Unter Anderm wurde das „Finale aus Oberon", „Abendlied" von Schumann, „Am Meer" von Schubert ꝛc. äußerst präcise und wirksam vorgetragen und ebenso erntete mit Recht die Tannhäuser-Ouverture stürmischen Beifall. — Boten diese beiden wie die bisherigen Garten-Concerte des Cafés überhaupt nur Instrumental-Musik, so hat nun für diese Woche Herr David auch für vokale Vorträge gesorgt, indem er für die nächsten 4 Abende (Dienstag bis incl. Freitag) die aus 9 Personen bestehende Tyrolersänger-Gesellschaft Engelhardt engagirt hat, welche zuletzt im Leipziger Schützenhause aufgetreten ist und dort allabendlich durch ihre vorzüglichen Leistungen in Gesang und Zither-Spiel das Publikum zum höchsten Beifalle hingerissen haben soll.

— Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser noch besonders auf die in dieser Beilage vom Café David angekündigten Concerte der Tyroler Natur-Sänger-Gesellschaft des Herrn Josef Engelhardt hinzuweisen. Der vortheilhafte Ruf, der der genannten Künstlergesellschaft vorausgeht, berechtigt zu der Erwartung, daß die Concerte sich eines regen Besuchs erfreuen werden.

— Heute wurde dem Arbeiter Just, in der Halleschen Zuckersiederei Compagnie hier beschäftigt, beim Bohren durch eigene Unvorsichtigkeit ein Finger der linken Hand derart verletzt, daß ein Theil desselben in der kgl. Klinik abgenommen werden mußte.

— Am 13. d. Nachmittags hatte der 2jähr. Knabe des Kaufmanns T. hier Gelegenheit, eine von dem Dienstmädchen auf dem Küchentische stehen gelassene Flasche mit Schwefelsäure, die sie zum Reinigen von Geräthschaften gebraucht, zu ergreifen und daraus zu trinken, wodurch er sich innerlich und äußerlich sehr erhebliche Verletzungen zuzog, doch soll das Kind jetzt außer Gefahr sein.

Das neue Bankgebäude in Halle.

Wie wir bereits berichteten, findet Dienstag den 16. d. Mts. Vormittags die Uebergabe des unstreitig als eine der schönsten Zierden für das Königsviertel dastehenden neuen Reichsbankgebäudes, welches nunmehr in seiner inneren Einrichtung vollendet ist, seitens der Bauverwaltung an die zuständige Behörde statt, so daß noch im Laufe dieses Monats die Reichsbankstelle dorthin übersiedeln und mit dem 1. October ihre Wirksamkeit im neuen Gebäude beginnen wird.

Die Uebergabe wird, soviel wir vernommen haben, durch den Herrn Geheimen Ober-Baurath Giersberg aus Berlin vollzogen werden. Es ist dieser Bau, welcher im April vorigen Jahres bei höchst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0007

ungünstigem Wetter aufgenommen wurde, mit meisterhafter Umsicht bis zu dem gestellten Endtermine, dem 1. October, seiner Vollendung zugeführt.

Das Gebäude, bestehend aus einem Vorder- und Hinterhause, ist in Ziegelrohbau hergestellt. Die Façade ist mit Greppiner Verblendsteinen verblendet, mit farbigen Streifen und Flächenornament unter Anwendung einfacher Formsteine zu den Fenstereinfassungen und Gesimsen hergestellt. Eine reichere Ausstattung hat das, überhaupt als wichtigster Bautheil hergestellte und ausgebildete Erdgeschoß, in welchem sich die Geschäftsräume befinden, erhalten. Die Etagenhöhe ist 5 m für das Erdgeschoß, 4 m für die I. Etage und 3,7 m für die II. Etage. Das Vorderhaus zeigt nach der Königstraße 9, nach der Riemeyerstraße 3 und dem Hofe zugekehrt 6 Fenster Front. Vom Haupteingange gelangt man über 10 Granitstufen in das Entrée (Vorflur), sodann links abbiegend nach dem Corridor, an welchen sich rechts der Lichthof anschließt. Der Vorflur wird nach dem Treppenhause zu den Etagen durch Glasthüren abgetrennt und, damit der nach dem Geschäftssaal führende Corridor recht viel Licht erhalte, sind hier 2 große Fenster nach dem Lichthof zu angelegt. Die nach den Etagen emporführenden Treppen sind aus Holz, die Haupttreppe aus eichenen Trittstufen hergestellt. Der Vorflur des Vorderhauses ist mit Mettlacher Thonfließen belegt. Vom Corridor gelangt man gerade ausgehend in den großen geräumigen Geschäftssaal, während links eine Thür nach dem Directorzimmer führt. Die zur Tragung der Decken erforderlichen 10 Säulen des Geschäftssaales sind aus Gußeisen. Die Decke selbst ist Balkendecke, der Fußboden von gespundeter kieferner Dielung und die Fenster, wie auch die des Directorzimmers, mit Walzblechjalousien verschließbar. Vom Geschäftsraume führt ein Gang am Lichthof entlang nach dem im Hintergebäude gelegenen Packraume und daran reiht sich der Tresor.

Die erste Etage ist mit Ausnahme eines Zimmers im Hinterbau, welches für die reponirten Acten vorgesehen, zur Wohnung für den 1. Vorstandsbeamten bestimmt. Die Wohnung des 2. Vorstandsbeamten umfaßt dagegen nur die Räume im Vordergebäude der II. Etage, während der Flügel dort noch die Wohnung für den 2. Kassendiener enthält.

Die beiden Gebäudetheile sind im Erdgeschoß getrennt von einander errichtet, in der Höhe des Mezzaningeschosses und in den Etagen sind sie durch eine leichte Golerie von Glas und Eisen mit einander verbunden.

Im Fußboden des Lichtflurs sind Glasplatten verlegt, damit der darunter befindliche Kellerraum erhellt wird. Der Keller ist von der Nebentreppe aus zugänglich, dieselbe wird in der 2. Etage mit dem Podest der Haupttreppe verbunden, damit sie auch für den Bewohner der 2. Etage nutzbar ist. Sie wird mittelst matter Scheiben von der Haupttreppe her beleuchtet, die wiederum ihr Licht von dem Lichthofe her erhält. Die Haupttreppe führt nur bis zur 2. Etage, die Nebentreppe bis zum Dachboden hinauf.

Im Keller sind die Räume für die Familien, eine Waschküche, Plättstube und Kellergelaß für die Bank und der Heizraum des Geschäftssaales nebst Directorzimmer und Packraum.

Als Heizung ist eine Mitteldruck-Wasserheizung, ausgeführt von Röricke-Berlin, vorgesehen. Das Gebäude hat durchgehend Gasleitung erhalten und ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Von Werkmeistern waren an diesem Bau thätig als General-Entrepreneur Herr Maurermeister Hildebrandt, welcher die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Hrn. Werther, die Tischlerarbeiten Hrn. C. Schmidt-Oeynhausen, die Glaserarbeiten Hrn. Stachelrott und die Malerarbeiten Herren Wanke und Beeckmann übertrug.

Verhandlungen des Kreisgerichts zu Halle
am 12. September.

Die unverehelichte Wilhelmine Damm aus Wahrenbrück wurde wegen im Monat August d. J. hier in Halle vollführten Schlafstellendiebstahls mit 4 Wochen Gefängniß bestraft, wovon ihr 1 Woche für erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Schneidergeselle Christian Friedrich Thiele aus Dröbel bei Bernburg und der Kellner Friedrich Ferdinand Schmidt aus Weißenfels, ein paar arbeitsscheue, vorbestrafte vagabondirende Menschen, welche im Besitz gefälschter Papiere sich befanden, wurden wegen Diebstahls, begangen in einem bei Halle gelegenen Dorfe, jedoch auf frischer That abgefaßt, wurden ein jeder von ihnen mit 6 Monat Gefängniß, sowie 3 Jahre Ehrenverlust, wegen des Landstreichens mit je 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landesbehörde bestraft. — Der stellenlose Kaufmann Rudolf Julius Löwe, bei Osterburg zu Hause, wegen Diebstahls mit 2 Monat Gefängniß vorbestraft, begleitete am Abend des 18. August d. J. den ihm gänzlich fremden, in angeheitertem Zustande sich befindenden Comtoirdiener Eckardt von hier und entwendete denselben dessen silberne Cylinderuhr, welche er durch einen Dienstmann bei einem Rückkaufshändler für 5 ℳ 30 ₰ versetzte, den Schein aber an den Dienstmann für 50 ₰ verkaufte. Löwe wird wegen Diebstahl, welche That nahe an Straßenraub grenzt, mit 1 Jahr Gefängniß, sowie 3jährigem Ehrenverlust bestraft. — Der Eisendreher Friedrich Niemeyer aus Borstel im Hannöverschen, schon sehr oft wegen Hausfriedensbruch, groben Unfug, Diebstahl 2c. vorbestraft, kam am 29. August auf seiner Wanderschaft durch das Dorf Domnitz bei Halle, woselbst er aus Unwillen oder sonst dergleichen mit seinem Stocke eine, dem Schuhmachermeister Herrmann gehörende Ente todtschlug. Für diese Heldenthat, welche vorsätzliche, rechtswidrige Sachbeschädigung genannt wird, erhielt Niemeyer 4 Wochen Gefängniß, worauf ihm 1 Woche für erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Ziegeldeckergeselle Gustav Julius Nutsch von hier wurde trotz Leugnens für überführt erachtet, in der Nacht vom 10. zum 11. August d. J. eine Fensterscheibe, 5 ℳ 80 ₰ Werth, dem Kaufmann Meinhardt, Augustastraße, gehörig, vorsätzlich zertrümmert zu haben. Drastisch war die Angabe des Nutsch „er habe sich mit der Hand vor den Kopf schlagen wollen und da sei ihm die Hand aus- und in die Fensterscheibe gerutscht." Nutsch wird wegen vorsätzlicher, rechtswidriger Sachbeschädigung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 13. September 1879.

Aufgeboten: Der Glaser O. Thiele, Mittelstraße 12, und H. Heisge, Lindenstraße 16. — Der Handarbeiter F. A. Wolff und E. Seifert, Leipzig.

Eheschließungen: Der Gymnasiallehrer Dr. phil. H. Fritzsche, Essen, und A. Zacher, Große Ulrichsstraße 4. — Der Stellmacher E. Lippert, Kleiner Sandberg 14, und E. Barth, Leipzigerstraße 2. — Der Schneider F. Unger, Graseweg 16, und M. Laßmann, Rathhausgasse 13. — Der selbstständige Schneider H. Andres, Barfüßerstrasse 8, und E. Küpp, Mittelstraße 1.

Geboren: Dem Fleischer J. Drechsler eine Tochter, Brunnengasse 11. — Dem Fleischer G. Bastian ein Sohn, Mühlgasse 8. — Dem Dreher F. Lachmann ein Sohn, Große Brauhausgasse 18. — Dem Schuhmacher L. Kuhlow eine Tochter, Thüringerstraße 1. — Dem Handarbeiter A. Müller eine Tochter, Diemitz. — Dem Handarbeiter O. Neuendorf eine Tochter, Unterplan 3. — Dem Schlosser F. Wetzel eine Tochter, Mühlberg 3. — Dem Schiffer A. Sprung eine Tochter, Taubengasse 18. — Dem Gerichtsboten H. Wagner ein Sohn, Wuchererstraße 14.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 3 Monat 25 Tage, Atrophie, Steg 9.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. September.

Stadt Hamburg. Frau v. Jöden-Koniecpolska m. Tochter a. Kelbra. Hr. Oberstlieut. Braun a. Mülhausen. Hr. Oberamtmann Meißner m. Frau a. Halle. Hr. Rentier Schaffer a. Pola. Hr. Stud. Kingsley a. New-York. Hr. Rittergutsbes. v. Wulffen a. Pitzpuhl. Hr. Professor Graf Solms-Laubach a. Göttingen. Die Hrrn. Kaufl. Brunner a. Plauen i. S., Schorn a. Cöln, Rieß m. Frau a. Züllichau, Mantius u. Raphael a. Berlin, Finkler u. Jacoby a. Hamburg, Illing a. Waldheim, Cron a. Dürkheim, v. Strobel a. Creuznach.

Stadt Zürich. Hr. Dr. v. Morrow a. New-York. Hr. Fabrikdirektor Schliebener a. Wien. Hr. Componist Matthias a. Wien. Hr. Fabrikant Kreidel a. Leipzig. Hr. Fabrikant Blak a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Ulrici a. Stehfest, Jahn a. Berlin, Dreier a. D.-Eilau, Christ a. Bromberg, Wolf a. Dresden, Wolf a. Cöln, Krämer a. Berlin, Forrelle a. Berlin. Hr. Stud. Ammer u. Hr. Stud. Estler a. Würzburg.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbesitzer Meinhardt m. Fam. u. Diener a. Berlin. Hr. Landwirth Köhm m. Sohn a. Streigenberg. Hr. v. Daympell m. Fam. a. Northampton. Hr. v. Daympell of Braigke. Hr. Fabrikbesitzer Starkenow m. Frau a. Jülich. Hr. Baumeister Witthöff m. Frau a. Stuttgart. Hr. Dr. med. Kittler a. Bremen. Hr. Dr. med. Stender a. Oldenburg. Hr. stud. agr. Bentzer a. Driesen. Hr. stud. agr. v. d. Busche a. Halle. Die Hrrn. Kaufl. Brinkemann a. Cöln, Balzer a. Darmstadt, Wügleb a. Chemnitz, Weiß a. Cassel, Rosenfeld a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Dammer a. Aldegund, Hollstein a. Pößneck, Mün a. Merseburg, Gorschuer a. Wöblin, Meyer a. Berlin, Eisemann a. Ulm, Peter a. Freudenstadt, Landsberger, Pleßner, Marbach u. Rhan a. Berlin. Hr. Hofphotograph Teidemann m. Fam. a. Bremen. Hr. Fabrikant Günther a. Neuwied.

Goldene Kugel. Hr. Bauinspector Wolff a. Delitzsch. Hr. Gutsbesitzer Richter a. Harleshausen. Hr. Professor Jolly m. Frau a. Königsberg. Hr. Stadtsecretair Stolzenhage a. Perleberg. Hr. Rentier Cropp m. Schwester a. Hamburg. Hr. Fabrikant Walther m. Frau a. Nordhausen. Hr. Weinbach m. Frau a. Uelzen. Hr. Gutsbesitzer Weberstedt a. Orschel. Die Hrrn. Kaufl. Klestadt a. Bernburg, Englert a. Prag, Wagenführ a. Nürnberg, Hochrein a. Hildburghausen, Frank a. Karlsruhe.

Russischer Hof. Freiherr v. Esebeck m. Frau a. Posen. Hr. Lieut. Freiherr v. Rochow a. Plessow. Hr. Oberamtmann Lucke a. Friedeburg a/S. Hr. Stadtsyndicus Pannemann m. Tochter a. Hannover. Hr. Dr. jur. Herdinck a. Hannover. Hr. Professor Dieckerhoff a. Berlin. Hr. Lieut. d. Res. Jöns a. Torgau. Hr. Apothekenbesitzer Schneider a. Sprottau. Hr. Pastor Langebecker a. Wohlefurt. Hr. Postsecretair Langebecker a. Berlin. Hr. Cand. theol. Sondermann a. Hessen. Hr. Ingenieur Stavenhagen a. Offenbach. Hr. Fabrik. Richter a. Wehrsdorf. Die Hrrn. Kaufl. Salomon m. Frau a. Magdeburg, Windolff a. Offenbach, Näsemann a. Brandenburg, Döring a. Mühlhausen, Ditrich a. Leipzig.

Rheinischer Hof. Frau Harting a. Nordhausen. Hr. Fabrikant Menzig a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Ludwig a. Sondershausen, Hesse a. Hamburg, Schmidt m. Frau a. Straßburg, Freitag a. Magdeburg.

Preußischer Hof. Hr. Gesanglehrer Hesse a. Altona. Die Hrrn. Kaufl. Spelsberg a. Dortmund, Felgentreff a. Erfurt. Hr. Inspector Burgardt a. Mannheim. Hr. Rentier Kubbe a. Hornburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚲ Aus Preußisch Thüringen, 13. September. Nach einer Verfügung des Justizministers werden die Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister für die künftigen Amtsgerichte Naumburg, Cölleda, Eckartsberga, Freyburg a. U., Heldrungen, Osterfeld, Weißenfels und Wiehe bei dem Amtsgericht in Naumburg geführt werden. — Der Präsident des Appellationsgerichts zu Naumburg hat jetzt für die Zeit vom 1. October 1879 bis 31. December 1880 die für das künftige Amtsgericht in Weißenfels erforderliche Zahl der Hauptschöffen auf 20, die der Hülfsschöffen auf 10 bestimmt. Ordentliche Sitzungen des Schöffengerichts zu Weißenfels werden in der Zeit vom 1. October bis 31. December cr. jeden Donnerstag, nämlich am 16., 23. und 30. October, am 6., 13. und 20. November, am 4., 11. und 18. December cr. anberaumt werden. Von der Zahl der für das zukünftige Schwurgericht zu Naumburg erforderlichen Geschworenen sind 14 auf den Amtsgerichtsbezirk Weißenfels vertheilt und sind deshalb von dem dort zusammengetretenen Ausschuß 42 Geschworene vorgeschlagen. — In Weißenfels kursiren jetzt österreichische Guldenstücke, die ein Gauner als Zweimarkstücke an den Mann zu bringen sucht. Es wird deshalb gut sein, Vorsicht zu gebrauchen. — In Berlin feierte in diesen Tagen ein Mann, der in Weißenfels 50 Jahre lang das Bürgerrecht besessen, das 50jährige Jubiläum; nämlich der Ritt- und Oberstallmeister Franz Robert Trinkkeller, der sich am 12. September 1829 in Weißenfels das Bürgerrecht erwarb. Damals betrieb er ein kaufmännisches Geschäft in der Burgstraße. Der Magistrat zu Weißenfels hat dem Jubilar eine Glückwunschadresse zugeschickt.

† Aus Naumburg wird geschrieben: Auch in unserer Umgebung hat sich am Montag einer jener räuberischen Anfälle ereignet, die jetzt täglich leider mehr und mehr überhand nehmen. Ein hiesiger Uhrmacher, der über Land gewesen war und einkassirte Gelder, sowie Uhren und Ketten bei sich hatte, war in der Abendstunde eben in dem Hohlwege zwischen Janisroda und Naumburg angekommen, als zwei Gestalten auftauchten, deren eine ihn mit einem Knittel über den Kopf hieb. Der dicke Filzhut milderte jedoch die Wucht des Schlages und der Angreifer packte nun nach der Kehle des Wanderers, den er dabei im Gesicht verletzte. Der Uhrmacher seinerseits hieb nun auch mit Stock und Messer um sich und verwundete seinen Gegner, der darauf mit seinem Genossen verschwand. Verdächtig der That ist ein Mann, angeblich von hier, mit dem der Angefallene vorher zusammen in der Schänke gesessen hatte.

† Am 10. d. fand vor dem Kreisgericht in Zeulenroda die Verhandlung gegen den früheren Redakteur der nationalliberalen Greizer Zeitung, Schriftsteller Hugo Kegel, d. Z. in Leipzig wohnhaft, statt. Herr Kegel war auf Grund des Artikels 185 der Beleidigung des Greizer Landtags, welche Beleidigung er durch einen Artikel in der von ihm redigirten Zeitung verübt haben sollte, angeklagt. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Der Staatsanwalt hatte 100 Mark Geldstrafe beantragt. Der Gerichtshof verurtheilte Kegel zu 50 Mark Geldstrafe.

† Im Auftrage der Provinzialverwaltung und der historischen Kommission hat seit einer Reihe von Jahren bereits Herr Professor Dr. Klopfleisch in Jena eine Reihe von Ausgrabungen in der Provinz geleitet und hier in einzelnen Fällen überraschende Ergebnisse zu Tage gefördert. Eine Veröffentlichung derselben ist nunmehr in Aussicht genommen und das Erscheinen der ersten Hefte der „Vorgeschichtlichen Alterthümer" steht demnächst bevor.

Vermischtes.

— [Vor einem österreichischen Gerichte] standen dieser Tage drei Schwerhörige. Die Proceß-Verhandlung, die zu manigfachen komischen Scenen führte, bestand in Folgendem: Anton Gugerell, Hausbesitzer in Hinterleithen, ein wohlhabender Mann und Besitzer von Feld und Wald, wollte sich eine neue Scheune bauen. Hierzu brauchte er natürlich Holzstämme. Er ging nun in den Wald eines Nachbars, um sich dort das zu holen, was ihm nöthig war. Er fällte die schönsten Lärchenstämme und ließ sie von seinen Knechten Karl Lingler und J. Brandtner nach Hause schaffen. Doch der Diebstahl wurde entdeckt und die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage wegen Diebstahls und Diebstahls-Theilnahme, und so stehen Gugerell und seine Knechte vor Gericht, woselbst sich folgendes Verhör entspann: Vorsitzender: Wie heißen Sie? — Gugerell: „Ich bitt', lauter, ich hör' schlecht!" Der Vorsitzende giebt seiner Stimme einen etwas erhöhten Nachdruck und führt das Verhör, welches mit dem Geständnisse Gugerell's endet, zum Schlusse. Sichtlich erleichtert nach dieser Kraftprobe, ruft der Vorsitzende den zweiten Angeklagten, Karl Lingler, vor. Derselbe rührt sich nicht. Statt seiner erhebt sich Gugerell und spricht: „Ich bitt', mit dem müssen's recht laut reden, er hört nicht gut!" (Gelächter.) Der Vorsitzende macht einen erneuten Versuch, sein Organ zur nöthigen Kraft hinaufzuschrauben, und auch dieses schwere Werk hat einen befriedigenden Abschluß. — Jetzt kommt Brandtner an die Reihe. Der Vorsitzende winkt ihm, näher zu treten. Brandtner eilt gehorsam und mit freundlichem Lächeln an den Tisch. Vorsitzender: Brandtner, bekennen Sie sich dessen schuldig, was Ihnen die Anklage zur Last legt? — Brandtner antwortet nach einer großen Pause mit lächelnder Miene: „Ja, ja, ich bin der Johann Brandtner!" (Heiterkeit.) Rückwärts erhebt sich abermals Gugerell, und er spricht vertraulich: „Ich bitt', Dem muß man fast in die Ohren schreien; er hört fast gar nix!" (Neues Gelächter.) Der Vorsitzende rafft seine letzten Kräfte zusammen, um auch den dritten Angeklagten zum Geständniß zu bringen. Hiermit war der „heitere" Theil abgethan und etwas ernster gestaltete sich das Urtheil. Gugerell wurde zu vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt und hat nun hinlänglich Zeit und Muße, über die Bedeutung von „Mein und Dein" nachzudenken. Lingler erhielt eine einmonatliche und Brandtner ein vierzehntägige Kerkerstrafe zuerkannt.

— [Die heldenmüthige Störchin,] welche, wie wir vor einiger Zeit berichteten, bei einem Brande in dem Dorfe Löwendorf ihre Jungen aus den Flammen rettete und sich dabei die Füße verbrannte, ist jetzt ihren Wunden erlegen. Obwohl das arme Thier im Rathhause zu Trebbin die liebevollste Pflege erhielt und es den Anschein hatte, als ob dasselbe seiner Besserung entgegengehe, ist es doch nicht gelungen, dasselbe am Leben zu erhalten. Während die arme Dulderin nach ihrer Erlösung von furchtbaren Schmerzen im Garten des Bürgermeisters Grundmann zur letzten Ruhe bestattet, d. h. eingescharrt wurde, kreiste der treue Gatte derselben, wie alltäglich, über dem Rathhause, der Dahingeschiedenen seinen letzten Scheidegruß zuklappernd. Die Jungen erfreuen sich unter der Pflege des verwittweten Vaters des besten Wohlseins.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	…	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	…	6^{5}	…	…	…	…
Breslau via Sorau-Sagan	…	…	…	1^{33}†	…	…	…	…	…	…
Cottb., Guben, Posen, Sorau	…	8	…	1^{33}†	…	…	7^{34}	…	…	…
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	9	…	2	…	5^{42}†	6	…	9†	…
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	…	5^{8}†	5^{34}	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg .	5^{7}	7^{44}†	11^{31}*	1^{25}	…	5^{51}	…	…	9^{22}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{15}	9^{54}	11^{36}†	…	2	…	…	…	9^{45}	…
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{22}	11^{35}*V	1^{55}	6^{10}	…	…	9	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	…	7^{25}	9^{58}	…	1^{18}	…	5^{30}	…	8^{38}†	…
Breslau via Sorau-Sagan	…	…	…	…	…	…	…	7^{4}†	…	…
Cottb., Guben, Posen, Sorau	…	7^{29}	…	…	1	…	…	7^{4}†	…	…
Bitterf.-Berlin	4^{24}	6^{39}	10^{12}	11^{29}†V	…	…	5^{43}	…	…	10^{58}*
Leipzig	4^{57}	7^{38}†	11^{28}*	1^{7}	3^{58}	…	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg . .	…	7^{46}†	9^{57}	…	1^{26}	…	5^{6}†	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	…	7^{30}	…	…	1^{10}	6^{4}	…	…	8^{50}†	10^{25}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	…	1^{17}	5^{19}	5^{36}*	…	8^{55}†	10^{50}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Omnibus-Fahrten.

Nach **Salzmünde** 5 U. früh und 3 U. Nm., in **Salzmünde** 6¾ U. früh und 4¼ U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 7¼ U. früh und 6¼ U. Ab., in **Halle** 9 U. Vm. und 8 U. Ab.

Nach **Schafstädt** 3 U. Nm., durch **Lauchstädt** 4 U. 55 M. bis 5 U. 5 M. Nm., in **Schafstädt** 5 U. 50 M Nm. Von **Schafstädt** nach **Halle** 4 U. 30 M. früh, durch **Lauchstädt** 5 U. 15 M. bis 5 U. 25 M. früh, in **Halle** 7 U. 20 M. Morgens.

Die Abfahrt nach beiden Orten findet von hiesigem Posthofe aus statt.

Von **Halle** nach **Giebichenstein**: Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha**: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 9 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle**: Nachm. 3, 4, 7, 8 und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle**: 7 Vorm. und 10 Uhr Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle

13. Septbr.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	334,13	333,87	334,08	334,03
Luftdruck Millim.	753,74	753,16	753,63	753,51
Dunstdruck Par. Linien	3,74	4,41	4,55	4,23
Dunstdruck Millim.	8,44	9,95	10,26	9,55
Druck der trockenen Luft Par. L.	330 39	329,46	329,53	329,79
Druck der trockenen Luft Millim.	745,30	743,21	743,37	743,96
Rel. Feuchtigkeit.	89,0 %	48,9 %	78,7 %	72,2 %
Wärme Réaumur	4,5	18,1	12,4	13 0
Wärme Celsius	10,63	22,63	15,50	16,25
Wind	SE 1.	SE 1.	E 1.	—
Himmelsansicht	zml. ht. 5.	zml. ht. 4	völlig heit.	—
Wolkenform	Cirr. Cum.	Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 13.—14. September: 8,5 R. = 10,63 C.

14. Septbr.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	333,86	333,11	333,51	333,49
Luftdruck Millim	753 14	751 44	75?,34	752 31
Dunstdruck Par. Linien	3 71	5 31	5 97	5,00
Dunstdruck Millim.	8,37	11,98	13,47	11,27
Druck der trockenen Luft Par. L.	330,15	327,80	327,54	328,50
Druck der trockenen Luft Mill.	744,77	739,46	738,87	741,03
Rel. Feuchtigkeit	78,1 %	53,0 %	85,3 %	72,1 %
Wärme Réaumur	10,0	19,5	14,8	14,8
Wärme Celsius	12,50	24,38	18,50	18,46
Wind	SE 1.	SE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	zml. ht 5.	wolkig 6.	wolkig 7.	wolkig 6.
Wolkenform	Cirr. Cum.	Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 14.—15. September: 11,5 R. = 14,38 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 14. Sept. 0,92 Meter, am 16. Sept. 0,91 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 13. September 1879.

Bergisch-Märkische 92,—. Cöln-Mindener 138,60. Oberschlesische A. C. D. 158,—. Rheinische 137,10. Oesterr. Staatsbahn 465,50. Lombarden 144 50. Oesterr. Cred.-Act. 453,—. Preuß. Consolid. 104,75. Tendenz: günstig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 208,50. April-Mai 220,— animirt.
Roggen. Septbr.-Octbr. 137,50. Novbr.-Decbr. 140,—. April-Mai 149,— animirt.
Gerste loco 140—180.
Hafer (Herbsthafer). Septbr.-Octbr. 128,50.
Spiritus loco 54,80. September-October 53,80. April-Mai 53,80, fest.
Rüböl loco 51,20. Septbr.-Octbr. 51,—. April-Mai 54,—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0008

Das „Neue Pesther Journal“ vom 6. Juli l. J. schreibt in seinem Berichte über die Ung. Landesausstellung vom Jahre 1879:

Die Franz Josef-Bitterquelle zeigt eine graphische Zusammenstellung, auf welcher ersichtlich, dass heute die Versendung dieser Quelle jährlich nahezu eine Million Flaschen beträgt; die jährliche Steigerung, die Ausbreitung über einzelne Ländergruppen, wie dieselbe immer mehr nach Westen vorgedrungen, und heute ebenso in New-York wie in Indien gefunden wird. In der Heimath der Ofner Quellen aber, in Wien und Budapest, finden wir die Franz Josef-Quelle in so grossartigem Massstabe eingebürgert, dass wir der energischen und verständigen Versendung unsere höchste Anerkennung nicht vorenthalten dürfen. In erster Reihe ist wohl der Vorzüglichkeit des Quellenproduktes die beispiellos rasche Verbreitung zu verdanken; denn wahrlich, nur ein erster Versuch genügt, um den hohen medizinischen Werth zu erkennen, auch wenn nicht solche europäische Kapazitäten dafür mit ihren einflussreichen Empfehlungen einstehen würden, wie Prof. Leube in Erlangen, die Kliniker Professor Bamberger in Wien, Gerhardt in Würzburg, Immermann in Basel, Korány in Budapesth, Kussmaul in Strassburg, die vielgesuchten Frauenärzte C. v. Braun-Fernwald in Wien, Scanzoni in Würzburg, Spiegelberg in Breslau, Zweifel in Erlangen, berühmte Aerzte, wie Generalstabsarzt Prof. v. Nussbaum und königlicher Leibarzt Prof. v. Gietl in München, das Mitglied des deutschen Reichs-Gesundheitsamtes geh. Sanitätsrath Barrentrapp in Frankfurt a. M., Prof. Dr. Carl Hennig in Leipzig, Geh. Med.-Rath Dr. Seiler in Dresden, Meynert, Leidesdorf, Böhm, Lorinser in Wien. Nicht nur die Akademie der Medizin in Paris und Hospitäler vom Range des Allgem. Krankenhauses in Wien, sondern auch das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium, auf Grundlage der Berichte der Militärheilanstalten, bezeugten die Superiorität dieses Wassers. Der Erfolg der seit mehr als 10 Jahren auf dem Felde der Balneologie vortheilhaft bekannten Versendungs-Direction ist aber auch zugleich als ein Erfolg der vaterländischen Industrie anzusehen, welchen die Jury mit der goldenen Medaille gewiss nicht zu hoch anerkannte.

Der „Bazar“ hat sich zu einem Weltblatte aufgeschwungen. Ein 25jähriges Bestehen spricht für seine eminente Nützlichkeit, für den Geschmack seiner Toiletten, und die Klarheit und Genauigkeit seiner Beschreibungen. Der „Bazar ist wesentlich ein Familien-Journal Jede Toiletten-Extravaganz abweisend und stets bestrebt, jeder Lebensstellung und jeder Altersstufe zu genügen, erkennt er es als seine vorzüglichste Aufgabe, Geschmack an eleganter Einfachheit zu verbreiten, und durch korrekte Schnittmuster zu befriedigender Selbstanfertigung der Toiletten anzuleiten. Die jedem Bedürfniß entgegenkommende Manigfaltigkeit und stylvolle Schönheit der Handarbeitsvorlagen, wie der hervorragende Geist und Herz anregende Inhalt seines, mit trefflichen Illustrationen geschmückten belletristischen Theils sichern ihm dauernde Beliebtheit.

Mit den seit Beginn dieses Jahres beigegebenen kolorirten Modenbildern hat der „Bazar“ eine interessante Ergänzung und neuen Schmuck gewonnen und ist durch seine verschiedenen Ausgaben, von denen die französische allein über 100,000 Abonnenten zählt, weit über Deutschlands Grenzen hinaus, zur tonangebenden Modenzeitung geworden.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 16. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Marien-Bibliothek: bis 23. Septbr. geschlossen.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 offene Bibliothek und Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½, Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne“.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Geometrie, Zeichnen.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elsässer Taverne“.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Dresdener Bierhalle.
Gesangverein Arion: Ab. 8½, Uebungsstunde im Paradies.

Concerte.
Gr. Concert von der Tyroler Natur-Sänger-Gesellschaft „Josef Engelhardt“ Ab. 7 im „Café David“.
Gr. Geflügel-Ausstellung: geöffnet von Vm. 9 bis Ab. 6 in Freybergs Garten.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Pestalozzi-Verein „Halle und Umgegend“.
Generalversammlung Dienstag den **16.** Septbr. cr. Abends 8 Uhr in der „Thieme'schen Restauration“, Augustastr. **2.**

Bekanntmachungen.

Handels-Register.
Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 10. September 1879.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. **314** eingetragenen Handels-Gesellschaft

W. Knauer, Schönbrodt & Cie.
(zu **Osmünde** bei Halle a/S.)

in Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Befugniß des Mitgesellschafters **Wilhelm Knauer** zu Bennewitz zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma ist erloschen.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind unter Ausschluß der übrigen Gesellschafter nur
der Gutsbesitzer **Ferdinand Schönbrodt** zu Osmünde und
der Gutsbesitzer **Carl Heucke** zu Gröbers
befugt;
eingetragen zufolge Verfügung vom **9.** am **10.** Septbr. **1879.**

Der Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege wird auch in diesem Jahre wieder einen Weihnachtsbazar veranstalten, dessen Erträgniß den Hülfsbedürftigen unserer Stadt zu Gute kommen soll. So wie sonst, sollen auch diesmal die zur Ausstellung kommenden Gegenstände in einem Nähverein angefertigt werden, der am **2ten** October beginnend, an jedem Donnerstag Nachmittag **2** Uhr in den Räumen der Anstalt Martinsberg **14** stattfindet. Eine rege Theilnahme an diesem Nähverein ist uns sehr erwünscht und deshalb sprechen wir auch allen den Damen, welche ein Interesse an unserm Wirken nehmen, den Wunsch aus, sich an den bezeichneten Tagen recht zahlreich einfinden und uns hülfreiche Hand leisten zu wollen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. September cr. sind aus einem hiesigen Pferdestalle folgende Gegenstände gestohlen: ein schwarzgrauer Sonntagsstoffrock; eine blaue Schürze und aus einer Weste ein Portemonnaie mit **4** Mark; ein Paar neubesohlte Stiefel mit Zwecken beschlagen; ein Paar rindslederne Stiefel; ein vollständig neuer Anzug, bestehend aus Rock, Weste und Mütze — bläulicher Stoff — sowie eine Spindeluhr und eine Mütze; drei Leibriemen.

Dringend verdächtig ist der flüchtig gewordene Knecht **Albin Bohne** von hier, geboren am **11.** November **1861**, von mittelgroßer untersetzter Statur.

Ich bitte denselben zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.

Halle a/S., den **10.** Septbr. **1879.**
Der Königliche Staatsanwalt.

Submission.

Die Ausrüstung eines **Hörsaales** der **chirurgischen Klinik** mit **Katheder** und **Bänken** soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Sonnabend den 20. September cr. Vormittags 11 Uhr** im Büreau des Unterzeichneten, **Friedrichstraße 24**, versiegelt und portofrei einreichen, woselbst die Bedingungen in den Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den **11.** September **1879.**
Königl. Landbaumeister
von Tiedemann.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am **Dienstag den 16. September d. J.** und den folgenden Tagen sollen die zur **Otto Hoffmann-schen Konkurs-Masse** von hier gehörigen

Tapeten, Bordüren und Decorationsartikel,
sowie
Rouleaux, Gardinenstangen, Ledertuche, Wachsbarchente, Fusstapeten etc.

verkauft werden.

Das **Geschäftslokal, Leipzigerstrasse Nr. 86,** ist des **Vormittags** von **8 bis 11 Uhr** und des **Nachmittags** von **2 bis 5 Uhr** geöffnet.

Halle a/S. **Fr. Herm. Keil,**
Verwalter der Otto Hoffmann'schen Konkurs-Masse.

Ritterguts-Verkauf.

In der Provinz Sachsen, 1¼ Meile von Kreisstadt und Eisenbahnstation, 1500 Magd. Morgen, 228 Thlr. Grundsteuer, 34,000 Thlr. Gebäudeversicherung, sehr gutem Inventar und Ernte, Forderung 150,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung bin ich beauftragt zu verkaufen.

C. F. Kühdeisch, Magdeburg.

Fünfhundert Fuhren Schutt sollen gelegentlich von unserem Grundstück abgefahren und die Abfuhr ganz oder getheilt an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen u. Offerten in unserm **Comptoir, Merseburgerstraße 37.**

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Eine junge Dame wünscht vom **1.** Octbr. an Unterricht in **Holz- u. Blumenmalerei** zu ertheilen Anmeldungen von Schülerinnen werden täglich bis **12** Uhr Vormittags entgegengen. Bernburger Str. **29, II.**

Ein anst. Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird für sogleich oder **1.** October gesucht.

Gräfin Schwerin,
Bernburger Straße **14 I.**

Eine große herrschaftliche Wohnung ist gr. Ulrichsstraße **17** zum **1.** Januar oder **1.** April **1880** zu vermiethen. Dieselbe eignet sich auch zum Bureau. Näheres im Hause durch **R. Sommer.**

Lehrlings-Gesuch.
Für unser Producten- u. Speditionsgeschäft suchen wir einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling.

Klinkhardt & Schreiber,
Halle a/S., Neue Promenade **12.**

Halle, den **15.** Sept.

Schwere neumilchende Kühe mit Kälbern stehn zum Verkauf Magdeburger Straße Nr. **43.** Näheres bei **Hartmann** daselbst.

Ein **energischer, umsichtiger, überhaupt tüchtiger**

Maurerpolier

für **außerhalb** wird gesucht.
Halle a/S., Mühlweg **26.**
H. Künzel, Maurermstr.

14000 ℳ sind zum **1.** Octbr. d. J. auf erste Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung auszuleihen.
R. Nette, Rieda.

Gutsverkauf.
Ein Gut, 1 Stunde von hier, mit 90 Morg. Rübenboden, sehr gutem Inventar und Ernte, ist preiswerth mit **10,000 Rℳ.** Anzahlung zu **verkaufen.** Dasselbe würde sich auch vortheilhaft parzelliren lassen. Näheres durch **F. Starke,** Halle a/S., Töpferplan **7.**

3000 Mark den **1.** October auszuleihen. Näheres Ober-Leipzigerstraße Nr. **67** parterre.

Land- u. Stadt-Wirthschafterinn. tücht. selbständ. **1.** u. auch jüng. weist sofort u. **1.** Okt. nach **Paul. Fleckinger,** kl. Schlamm **3.**

Ein mit besten Attesten versehener **Oberkellner** sucht Stellung und kann jederzeit antreten. Näh. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Orchestrion-Verkauf.

Wegen Anschaffung eines größern Instruments beabsichtige ich mein Orchestrion zu verkaufen. Dasselbe ersetzt eine Kapelle von **16** bis **18** Mann, ist anerkannt vorzüglich im Ton und spielt **38** der auserwähltesten Piècen. Für Wirthe größerer Lokale ist die Erwerbung eines solchen Werkes eine ausgezeichnete Acquisition.

Das Instrument ist täglich zu hören. Zahlungsfähige Käufer wollen sich gefälligst direkt an mich wenden.

L. Uhlemann,
Sieben-Männer-Haus
Leipzig.

Das Caffee-Export-Geschäft von

W. Meinecke,
Hamburg,

versendet von **10** ℔ an franco Fracht u. Zoll unter Nachnahme:

hochfein gelb Java	p. ℔ ℳ	1,20.
„ Ceylon	„ „ „	1,20.
ff. Guatemala	„ „ „	1,15.
ff. Menado	„ „ „	1,15.
ff. Campinas	„ „ „	1,05.
reinschmeckenden Rio	„ „ „	0,95.
„ Santos	„ „ „	0,95.

Baugewerkschule Eckernförde.
Beginn des
Vorcursus: **6. Oct.**
Wintersemester: **3. Nov.**
Auskunft durch die Direction.

Oelfabrik-Verkauf.

Infolge Todesfalles ist die seit vielen Jahren schwunghaft betriebene **Oelfabrik** (auf chemischem Wege) in Riesa a/Elbe (Firma: **Otto Gottschald**) sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Die Fabrik ist im besten Zustande, hat fast neuen großen Dampfkessel und Dampfmaschine, sowie die zweckmäßigsten maschinellen Einrichtungen.

Für den Oelsaat-Einkauf ist der Platz sehr günstig gelegen, das Fabrikat bei fester Kundschaft bestrenommirt und ohne Konkurrenz. Auch ist die Verwerthung des chemisch extrahirten, sehr reinen und fetten Rüböles, und der gewonnenen feinen Maschinenöle ꝛc., noch weiterer Ausbeutung fähig.

Die vortheilhafte Lage des Grundstücks mit seinen großen Speicherräumen unmittelbar am Elbquai (Schifffahrt u. Eisenbahn), hat schon bisher den Betrieb eines lebhaften **Speditions-Geschäfts** gestattet. Auch würde die Lage des Grundstückes und die Größe desselben (ca. **2600** □Meter Gebäude und Hofraum und ca. **2700** □Meter Obst- und Gemüsegarten resp. Bauplatz) die Errichtung und den Betrieb noch anderer Branchen leicht ermöglichen.

Kaufpreis und Zahlungsbedingungen sind günstig. Näheres zu erfahren:

im Grundstück **Oelfabrik Riesa a/Elbe** (Königr. Sachs.)

Pension in Weimar.

In dem Hause einer gebildeten Dame (Wittwe) finden junge Mädchen, deren Ausbildung in Weimar gewünscht wird, liebevolle Aufnahme und sorgsame Pflege. Gefäll. Anfragen bittet man an L. V. **23** postlag. **Weimar** zu richten.

Eine Dame (Waise) Ende der **20r** Jahre, sucht, gest. auf gute Empf., eine Stelle, am liebsten in Halle selbst, zur selbstst. Führ. des Haushaltes u. Erzieh. d. Kinder oder auch bei einem ält. Ehepaare, ält. Herrn oder Dame. Selbige sieht mehr auf feine freundl. Behandl. als hohes Salair u. würde unter Umst. auch ganz auf Letzteres verzichten. Gef. Offert. unter R. K. **80** bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. niederzulegen.

Ein kaufmännisch gebild. Mann, unverheirathet, sucht Stellung auf einem Büreau, Comptoir oder als Lagerist. Derselbe ist vertraut mit dem Papiergeschäft und Inseratenwesen; auch würde derselbe eine Stellung als Rechnungsführer in einer großen Landwirthschaft annehmen. Persönliche Vorstellung auf Verlangen. Ansprüche mäßig. Offerten erbittet sub Y. Z. **1879** **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine **Directrice,** welche seit sechs Jahren in einem Posamenten-Woll- und Weißwaarengeschäft (en gros u. en detail) thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, in dieser oder ähnlicher Branche zum **1.** Oct. anderweitig Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre R. C. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Fleischbeschauer
als Haupt- und Special-Agenten werden bei hoher Provision gesucht von der
Trichinen-Versicherungs-Anstalt
G. Börner & Uhlmann
in **Ostrau** bei **Stumsdorf.**
Den Wünschen der Versicherten wird im weitesten Sinne Rechnung getragen.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse **47.**

!!! **G. Welsch**, Damen-Mäntel-Fabrik. Wichtig für Damen. **Halle, nur große Steinstraße Nr. 8 !!!**
Tausendfache Auswahl für die **Herbstsaison: Regenmäntel, Paletôts etc. etc.** — in allen **modernen Façons** — für Damen und Kinder.
Vorzügliches Passen u. **beste** Stoffe garantirt. **Bekannte** Reellität. **Billigste** Preise. — **Auswahlsendungen** postfrei. —

Zur Börsenlage.

Berlin, 13. September. Das Börsengeschäft hat, wie ich in meiner Darstellung am 6. d. voraussetzte, auch in den letzten acht Tagen unaufhörlich kleine Coursschwankungen gezeigt und sich vorzugsweise durch den Mangel einer einheitlichen Tendenz charakterisirt. Neben den widersprechenden politischen Nachrichten beeinflußten den hiesigen Markt besonders auch die Bewegungen der Pariser Börse. Mit Unrecht werden aber durch die vorübergehende Verstimmung des internationalen Marktes die **Localpapiere** in Mitleidenschaft gezogen; die Kapitalisten sollten vielmehr ebenso scharf wie sie zwischen Spielpapieren und Anlagewerthen unterscheiden, auch ausländische (internationale) und einheimische Papiere auseinanderhalten.

Es ist gerade jetzt bei den Schwierigkeiten der gesammten Lage mehr als sonst geboten, gute Werthe von schlechten zu sondern. Wie wenig Mühe sich in dieser Beziehung die Speculation giebt, zeigt folgendes Beispiel: Die Actien der Deutschen Bank sind in den letzten Tagen in Folge von Blanco-Abgaben erheblich gewichen; nun hat aber die Deutsche Bank nach der Erklärung der Verwaltung selbst im ersten Semester dieses Jahres sehr günstige Resultate erzielt, und nur die Nichtveröffentlichung eines Semestral-Abschlusses hat die Speculation zu umfangreichen Blanco-Abgaben ermuthigt, doch dürften diese wohl bald ihr Ende erreicht haben.

Bei Effecten, deren innerer Werth feststeht, gilt es eben **abzuwarten,** und wenn ich auch nicht im Stande bin, die Coursbewegungen der nächsten Zeit vorauszubestimmen, so bin ich doch gern bereit, meinen geehrten Kunden genaueste Informationen über jedes Papier jederzeit auf Grund meiner ausgedehnten Verbindungen zu geben. — Auch Derjenige, welcher auf Zeit gekauft hat, wird gut thun, wenn er solide Werthe, wie **Disconto-Commandit-Antheile,** Antheile der **Berliner Handelsgesellschaft Deutsche Bankaktien, Köln-Mindener, Rheinische, Bergische, Anhalter, Halberstädter, Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn, Oberschlesische. Rumänier** u. A. s. Z. **prolongirt,** d. h. das Engagement in diesen Papieren verlängert, auf einen spätern Termin hinausschiebt. Der Käufer hat dabei zunächst für pünktliche Bezahlung der Differenz d. h. des Cursunterschiedes zwischen seinem Einkaufspreise und dem Liquidations-Course zu sorgen, und zahlt sodann für die Verlängerung des Engagements auf den nächsten Monat einen geringen **Report** (Zinsvergütigung), welcher dem jeweiligen Zinsfuße entspricht. Derselbe betrug beispielsweise am Ultimo des Vormonats für Bankaktien 1/4—3/8 pCt.; selbst wenn also Jemand sein Engagement in Bankaktien bis zum Erscheinen der 1879er Abschlüsse, also etwa sechs Monate, prolongirt, so erhöht sich der Cours nach Ablauf eines so langen Zeitraums, in welchem er selbstverständlich jeden Tag bei einer Courssteigerung zum Verkauf benutzen könnte, doch **nur** um 1 1/2—2 1/4 pCt.; die Differenz ist als eine **baare Auslage** zu betrachten, welche bei glücklichem Abschluß des Engagements wieder zurückgezahlt wird. — Ich wiederhole hier noch nochmals, daß, wie ich früher schon oft ausführlich dargelegt habe, jeder Gewinn sofort mitzunehmen ist, schon deshalb, um eine ähnliche Operation in einem anderen Papiere vorzunehmen, welches bessere Aussichten bietet. — Im Allgemeinen ist der jetzige Augenblick insofern zu Ankäufen wohl geeignet, als die Course nicht hoch erscheinen, und die Wintercampagne eine Belebung des Geschäfts zu bringen pflegt. Wer im Stande ist, gute Papiere, welche er heute aufnimmt, längere Zeit zu halten, wird **unbedingt Geld** an denselben verdienen! Besonders empfehlen sich unter den heutigen Verhältnissen **Eisenbahn-Actien** und **Bergwerkspapiere** sowohl zu dauernden Anlagen, als auch für Speculationen auf längere Zeit, namentlich können Westfälische Draht-Industrie, Harkort Bergwerke, Königin Marienhütte, Luise Tiefbau und Dortmunder Union-Stammprioritäten als preiswerth und steigerungsfähig zum Ankauf empfohlen werden.

Wie mir von guter Seite mitgetheilt wird, hat die **Disconto-Gesellschaft** ihren Bestand an **Dortmunder Union-Stammprioritäten,** welcher bei ihr mit Null zu Buche stand, bis auf einen kleinen Rest zum Course von etwa 50 pCt. begeben; die Disconto-Gesellschaft hat daran mithin mehrere Millionen Mark verdient, und die Notiz der Dortmunder Union-Stammprioritäten wird nicht mehr wie bisher durch Verkäufe aus erster Hand unter Druck gehalten, erscheint mithin höchst steigerungsfähig, ebenso wie der Cours der **Disconto-Commandit-Antheile** selbst.

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

		Risico per ult. Sept.	Risico per ult. Octbr.
je Mk.	15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 115.	ca. M. 180.
" "	15000 Rheinische Eisenb.-Act.	" " 150.	" " 300.
" "	15000 Rumänische Eisenb.-Act.	" " 75.	" " 180.
" "	15000 Berliner Handelsgesellschaft	" " 150.	" " 325.
je Mk.	15000 Deutsche Bank-Actien	ca. M 180.	ca. M. 375.
" "	15000 Disconto-Comm.-Antheile	" " 225.	" " 450.
" Stück	50 Oesterr. Credit-Actien	" " 250.	" " 500.
" "	50 Franzosen	" " 200.	" " —.
je Fl.	5000 Oesterr. Goldrente	ca. M. 40.	ca. M. 80.
" "	5000 Ungar. Goldrente	" " 50.	" " 100.
5000 Rubel	Russische Noten	" " 75.	" " 150.
5000 "	Orient-Anleihe	" " 80.	" " 160.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über

„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren" gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstraße, I. Etage, vis-à-vis der Beuthstraße.

Der Bazar

Illustrirte
Damen-Zeitung.
25. Jahrgang.
Abonnements-Preis incl. aller Supplemente und **der colorirten Modenbilder vierteljährlich 2 1/2 Mark.**
Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,	**24 Supplemente mit 500 Schnittmustern,**
24 Nummern mit Unterhaltung,	**24 Beilagen.**

12 colorirte Modenbilder u. Handarbeitsvorlagen in Farbendruck.
Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Knüpfer's Musik-Institut, Sophienstrasse 28.

Außer meinem Einzelunterricht, zu welchem ich stets gefl. Anmeldungen entgegen nehme, beabsichtige ich am 1. October hierselbst ein **Musik-Institut** einzurichten, in welchem Schüler und Schülerinnen Gelegenheit geboten wird, für **mäßiges Honorar** sich im **Clavier-** und **Cellospiel,** in **Gesang** et **Theorie** auszubilden. — Indem ich zu einer regen Betheiligung höflichst einlade, bitte geneigtenfalls die gedruckten ausführlichen Prospecte von mir entnehmen zu wollen.

Halle a/S., im Septbr. 1879. ***R. Knüpfer.***

Mein Lager **eiserner Oefen aller Art,** sowie **Roste, Platten, Essenschieber, Dachfenster, Drahtstifte** und **sonstige Bau-Artikel** bringe unter Zusicherung **billigster Preise** in empfehlende Erinnerung.

F. Lindenhahn,
Königsstraße 8.

Feinen holländischen Tabak der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
te Amsterdam
empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie.** und **Düben & Herrmann,**
Hauptdepôts für Halle.
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
" in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt,**
" Bitterfeld b. Hrn. **G. E. Pötzsch.**

Schutz-Marke — **Familien-Wappen.**

Halfkanaster	pr. ℔	75 ₰.
T Zoort	" "	85 "
H Zoort	" "	105 "
M Zoort	" "	105 "
Fyne Shag	" "	105 "
Varinas en Portorico	" "	115 "
Canaster I.	" "	125 "
Superfyne Varinas	pr. ℔	130 ₰.
Varinas I.	" "	165 "
Bahia Krüll	" "	180 "
Varinas 0	" "	205 "
Maracaibo Kanaster	" "	255 "
Cuba Kanaster	" "	255 "
Curaçao Kanaster	" "	305 "

Die **Tabaksteuer** wurde erhöht von **12** auf **42** Pfg. per Pfd. Obige Preise enthalten eine vorläufige Erhöhung von **nur 5 Pfg.** per Pfund.

Zwei starke Arbeitspferde, fest im Zug, zu verkaufen Feldstraße 1.

Eine **Einlegerin** wird gesucht in **Schmidt's Buchdruckerei,** Rannischestraße 1.

Eine herrschaftliche, grössere Wohnung, bester Lage am **Königsplatz,** ist **per 1. October 1880,** eventuell auf Wunsch auch schon **per 1. April 1880** an ruhige Miether zu vermiethen. **Herr Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. wird die Güte haben, Bewerbungen unter Adresse **B. 1.** weiter zu befördern.

Bernburger Straße 13c ist das hohe Parterre u. die Etage mit Garten, auch das Haus im Ganzen zu vermiethen. Näheres Bernburger Straße 13d.

Weintrauben!!! zum Tagespreise billigst versendet gegen Nachnahme in jedem Quantum
Max Neumann,
Delicateß-Handlung
in Naumburg a/S.

Die Natur. No. 35.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Illustrationen: Chaymas-Indianer-Hütte u. Chaymas auf d. Jagd. Originalzeichn. von A. Goering.

Inhalt: D. schwarze Urbevölkerung des Philippinen- u. Molukken-Archipeles 2c. II. Von Dr. Th. Mundt-Lauff. D. Chaymes-Indianer. Von A. Goering. E. Blick auf d. hydrographische Verhältnisse d. Donau-Theiß-Niederung III. Von Prof. F. Toula. D. Bedeut. d. Walfisches f. d. Fischerei i. nördl. Eismeer. Von A. Kohn. Literatur-Bericht. Mikroskopische, Ethnographische, Kulturgeschichtl. Mittheilungen. Meteorologie d. Monats Juni 1879. 2c. 2c.

Café David.

Von Dienstag den 16. bis Freitag d. 19. d. Mts.
4 grosse Concerte
der berühmten Tyroler Natur-Sänger-Gesellschaft
„Josef Engelhardt".
Anfang der Concerte 7 Uhr. Entrée 50 ₰.
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Höchster Glanz der Parquettböden
mittelst **Fußbürsten** sauber und billig ausgeführt; regelmäßiges **Aufbürsten** berechne mit **20** ₰ pro Zimmer.
Aufträge werden angenommen **Brunnengasse Nr. 5,** II Tr.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak u. **böhm. Braunkohlen** (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhren oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden promot ausgeführt.

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade-** u. **Taschen-Thermometer** empfiehlt in größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Prima Kaffee,
10 ℔ = 9 M 25 ₰, Mocca-Perl-Bruch = 7 M. — Garant. feinschmeckd. Franco u. zollfrei unt. Nachnahme.
Ludw. Harling,
Hamburg, alt. Wandrahm 41.

Spargel Braunschweiger, dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:
Bosse & Co., Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

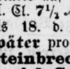
Loose zur Kunst-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie in Leipzig 1879 à 3 M bei **Ed. Stückrath,** gr. Märkerstr. 11.

Ein Windhund zugel. Domplatz 6.

Ich bin wieder zu den gewohnten Stunden zu sprechen. Dr. Pott.

Von der Reise zurück.
Landsberg, d. 15. Sept. 1879.
Dr. Morgenstern.

Hall. Volksliedertafel.
Unsere Uebungsstunden finden von jetzt ab Mittwoch Abds. statt. **D. V.**


Sonntag den 21. Septbr. **6** Uhr früh
Extrazug
Halle—**Berlin.**
Billets auf **6** Tage III. Cl. **5 M,** II. Cl. **7 1/2 M** hin und zurück **nur** bis 18. d. Mts. Abends 8 Uhr, **später** pro Billet **1 M** mehr bei
Steinbrecher & Jasper.
Ad. Schmidt, Leipzig.

Zweites Volksmissionsfest
auf dem Petersberge
unter Mitwirkung des Herrn Diac. **Neuenhaus** und des Herrn Missionar **Prietsch** am
Mittwoch d. 24. Septbr.
Nachmittags **3** Uhr im **Römer**schen Gasthofe.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790916-12/fragment/page=0010